

Werkstattverfahren

## Modellquartiere am Kinderbachbogen

Steinfurter Straße | Busso-Peus-Straße

Dokumentation (Langfassung)

DIALOG 1 – ORIENTIERUNG | 13. Mai 2022

DIALOG 2 – ERGEBNIS | 14. Mai 2022

DIALOG 3 – PERSPEKTIVE | 18. Oktober 2022

### AUFTRAGGEBERIN

Stadt Münster  
Stadtplanungsamt  
Albersloher Weg 33  
48155 Münster

### BETREUUNG + KOORDINATION

FALTIN + SATTLER | FSW Düsseldorf GmbH  
Rathausufer 14, D-40213 Düsseldorf  
E-Mail: [office@fsw-info.de](mailto:office@fsw-info.de)  
Internet: [www.fsw-info.de](http://www.fsw-info.de)  
T.: +49(0)211.83.68.980

### MODERATION + REGIE

Jörg Faltin, FALTIN + SATTLER | FSW Düsseldorf GmbH

### REDAKTION

#### Stadtplanungsamt Münster:

Mattias Bartmann  
Christopher Festersen  
Gerd Franke  
Prof. Dr. Thomas Hauff  
Meike Janssen  
René Krusche

#### gemeinsam mit:

FALTIN + SATTLER | FSW Düsseldorf GmbH  
Antje Ehlert, Andreas M. Sattler, Jana Weiss

### LAYOUT + GRAFIKEN

FALTIN + SATTLER | FSW Düsseldorf GmbH  
LAND Germany GmbH

### FOTOS

Jörg Faltin, FALTIN + SATTLER | FSW Düsseldorf GmbH  
Miriam Juschkat Fotografie, Wesel

### PLANUNGSGRUNDLAGEN UND LUFTBILDER

(falls nicht anders angegeben)

Stadt Münster  
FALTIN + SATTLER | FSW Düsseldorf GmbH

### Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die  
**Modellquartiere 1 | 2**

#### Stadtplanungsamt

René Krusche  
Albersloher Weg 33  
48155 Münster  
02 51 / 4 92-12 61  
[Krusche@stadt-muenster.de](mailto:Krusche@stadt-muenster.de)



<https://www.stadt-muenster.de/muenstermodellquartiere>



[https://twitter.com/muenster\\_de](https://twitter.com/muenster_de)



<https://www.facebook.com/stadt.muenster>



[https://www.instagram.com/stadt\\_muenster](https://www.instagram.com/stadt_muenster)



<https://www.youtube.com/c/StadtMS>

EINFÜHRUNG	7		
<b>01 - VORBEREITUNG</b>	<b>9</b>		
01   1 Hintergründe Münsters Modellcharakter par excellence: urban, grün, vernetzt	13		
01   2 Zusammenarbeit Transparente Planungskultur: Bürgerschaft und Expertinnen und Experten auf Augenhöhe	27		
01   3 Online-Beteiligung 1 Erste Anregungen und Einschätzungen aus dem Internetportal	33		
01   4 Fundament Der Einstieg in die Zukunftsperspektive	35		
<b>02 - ANALYSE UND IDEEN</b>	<b>37</b>		
02   1 Werkstattverfahren Durch die intensive Vorbereitung der Werkstatt zur bestmöglichen, modellhaften Konzeption	39		
02   2 DIALOG 1 – Orientierung Ortserkundung und Impulse für zwei unterschiedliche Plangebiete	41		
02   3 DIALOG 2 – Ergebnisse Kooperative Teamarbeit	45		
02   4 Auswertung Emotionen und ein umfangreicher Katalog von Zielen und Maßnahmen	65		
		02   5 Fortschreibung Empfehlungen des Strategieteams zu übergeordneten Rahmenbedingungen	71
		<b>03 - KONZEPT</b>	<b>73</b>
		03   1 Perspektivpläne Skizzenhafte Zusammenfassung räumlich-funktionaler Rahmenbedingungen	75
		03   2 DIALOG 3 – Perspektive Konsensgetragene Gesamtergebnisse mit detaillierten Beiträgen	87
		03   3 Online-Beteiligung 2 Weitere Hinweise aus dem Internetportal für die Präzisierungen	93
		<b>AUSBLICK</b>	<b>99</b>

# EINFÜHRUNG

>> **Gemeinsam: ein besonderer Weg zu einem Vorbildprojekt für Münster, innovativ und wegweisend**

Münster steht vor der Herausforderung eines hohen Wachstumsdrucks und ist daher gefordert, auch in den innerstädtischen Randbereichen neue Flächen für Baulandentwicklungen in den Blick zu nehmen.

Auf der Grundlage politischer Beschlüsse wurde die Entwicklung der neuen urbanen **Modellquartiere** an der Steinfurter Straße / Austermannstraße / Wasserweg (**Modellquartier 1**) und an der Busso-Peus-Straße / Gievenbecker Weg / Von-Esmarch-Straße (**Modellquartier 2**) in den letzten Jahren vorbereitet.

Anlass für die Entwicklung ist neben der hohen Wohnraumnachfrage insbesondere der von den benachbarten Wissensquartieren artikulierten Erweiterungsbedarf. Daraus resultiert die Notwendigkeit einer räumlichen und funktionalen Vernetzung zwischen dem Ortsteilzentrum Gievenbeck, den neuen **Modellquartieren** und der bestehenden, östlichen Nachbarschaft des Technologieparks, des Naturwissenschaftlichen Zentrums (NWZplus), der Fachhochschule und weiterer Partner rund um die Corrensstraße bzw. den Wissensquartieren.

Das übergeordnete Ziel für die Quartiere ist die Schaffung eines adäquaten Angebots zur Deckung des in Münster bestehenden erhöhten Bedarfs an Wohn- und Arbeitsstätten, einschließlich erneuerter, zeitgemäßer Gewerbestrukturen. Auf dem über 60 ha großen Gesamtareal der **Modellquartiere 1 | 2** und nur wenige Fahrradminuten vom Stadtzentrum entfernt, soll eine

dichte, vitale Mischung aus Wohnen in allen Facetten, Wissenschaft und Forschung sowie Technologie sowohl im gesamten Quartier als auch nach Möglichkeit in den einzelnen Baufeldern entstehen. Die urbane Vitalität im Quartier soll durch "lebendige" Erdgeschosse mit öffentlichkeitswirksamen bzw. stark frequentierten Nutzungsbausteinen befördert werden.

Der die Quartiere umgebene Landschaftsraum des Kinderbachbogens soll im Sinne der zu stärkenden Münsterschen Stadt-Landschaft im Zusammenhang mit der geplanten städtebaulichen Entwicklung stehen und neue Qualitäten entfalten. Die beiden **Modellquartiere** bieten besondere Chancen – mit dem Kinderbachbogen und den Wissensquartieren direkt angrenzend – eine einzigartige Vernetzung von Stadt und Landschaft herstellen zu können. Zusätzlicher Studierendenwohnraum und vielfältige Wohnangebote sind Teil des Programms.

Die vorliegende Gesamtdokumentation gibt einen Überblick über die zwischen Mai und Oktober 2022 durchgeführte Werkstatt mit einem intensiven Bürgerschaftsengagement zur Entwicklung der neuen Quartiere sowie Ergebnisse. Sowohl das Werkstattverfahren als auch die darauf aufbauenden städtebaulich-landschaftsplanerischen Wettbewerbe sind informelle Instrumente der Stadtplanung, das heißt, sie sind rechtlich nicht bindend. Erst im Anschluss folgt die Bauleitplanung, mit der dann auch die formellen Rahmenbedingungen der neuen Stadtquartiere geschaffen werden.



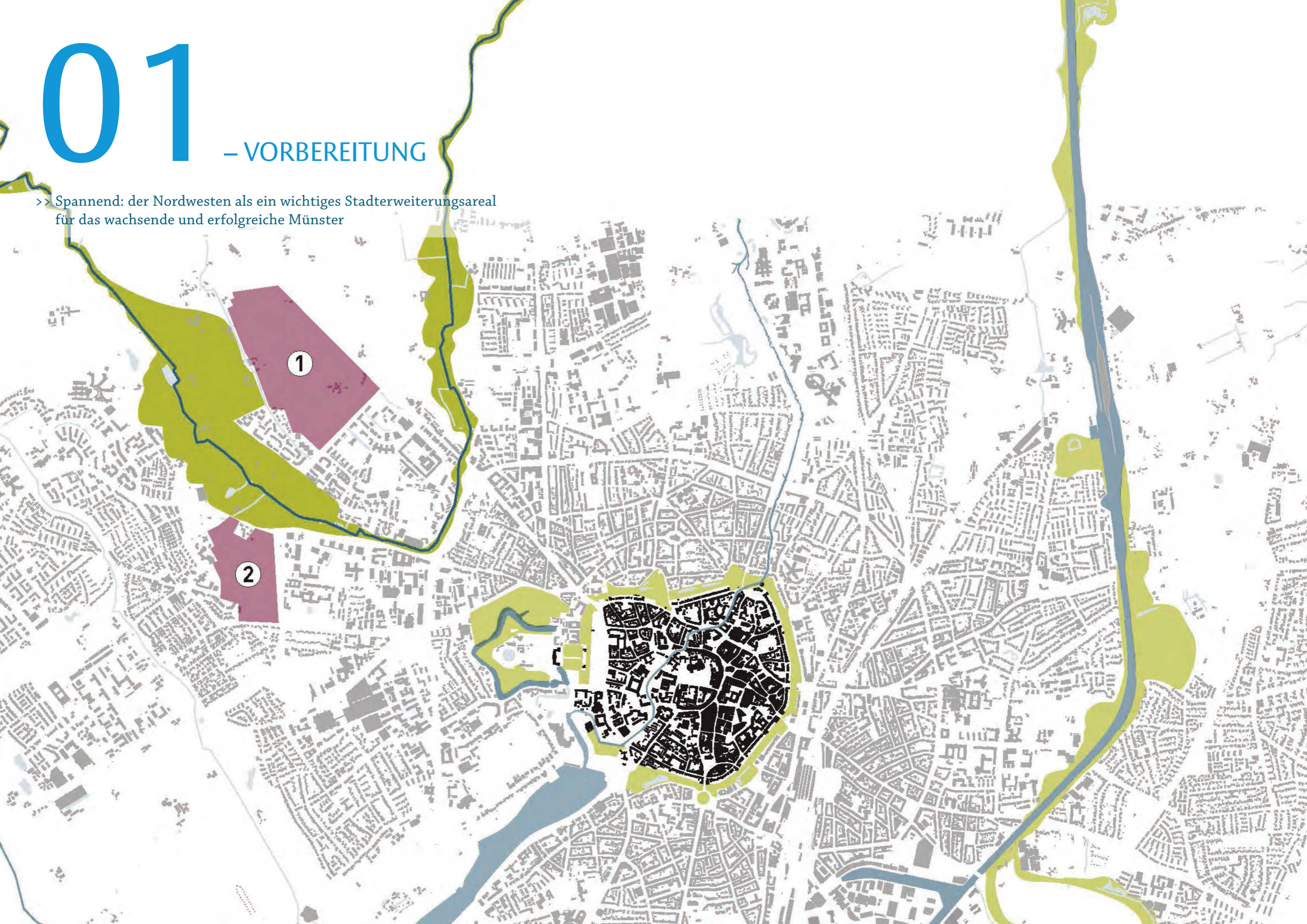
*Technologie und Wissenschaft in der Nachbarschaft der Modellquartiere*



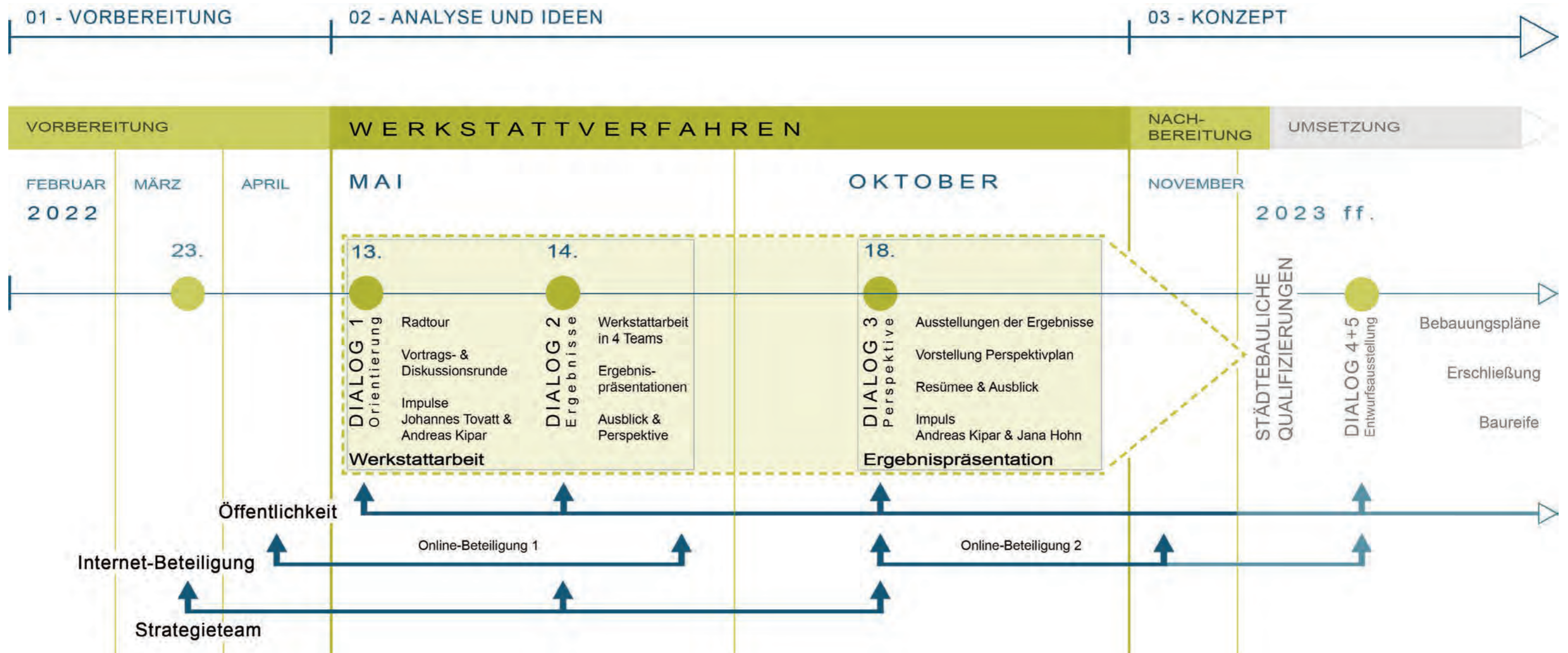
*Luftbild des Betrachtungsraums und der Modellquartiere 1 | 2*

# 01 – VORBEREITUNG

>> Spannend: der Nordwesten als ein wichtiges Stadterweiterungsareal für das wachsende und erfolgreiche Münster



# Werkstatt im Jahresverlauf 2022



# 01 | 1 Hintergründe

## Münsters Modellcharakter par excellence: urban, grün, vernetzt

Charakteristisch für Münsters Innenstadt sind einerseits ihre urbanen Qualitäten mit kompakten städtebaulichen Strukturen, Dichten und Nutzungsmischungen, sozialer und kultureller Vielfalt sowie ihren belebten öffentlichen Räumen mit hoher Aufenthaltsqualität. Andererseits besticht sie durch viel Grün und ihre Grünverbindungen in die sie umgebende Münsterländer Parklandschaft.

Ein Schlüsselthema der strategischen Stadtentwicklung Münsters ist daher die Weiterentwicklung der Münsterschen Stadt-Landschaft. Es gilt, die vorhandenen Qualitäten der urbanen Innenstadt mit den Qualitäten der an sie angrenzenden Münsterländer Parklandschaft, die an vielen Stellen über die bestehenden Grünzüge prägnant und gut erlebbar in das Herz der Stadt hineinragt, weiterzuentwickeln und Vernetzungsqualitäten innerhalb der Münsterschen Stadt-Landschaft zu stärken und auszubauen.

Die zukünftigen urbanen Qualitäten Münsters sollen dabei verstärkt in den Fokus genommen werden. Hierfür haben die bestehenden Potenzial- und Transformationsräume, die insbesondere von Nordwesten nach Südosten quer durch die innere Stadt verlaufen, eine herausragende Bedeutung.

Münsters Innenstadt mit der pittoresken Altstadt innerhalb des Promenadenrings als Nukleus der Gesamtstadt steht für Behaglichkeit und ein reiches historisches Erbe.



Modellquartiere 1 | 2 im städtischen Gefüge



Appelbreistiege: Früher wichtige Handelsroute - heute zentrale Radwegeverbindung zwischen der Innenstadt und Gievenbeck

Sie soll Münster zukünftig noch grüner, klimagerechter, facetten- und erlebnisreicher und inklusiver werden. Die neuen im Nordwesten und Südosten an die Innenstadt angrenzenden **Modellquartiere** sollen mit der Innenstadt in enge räumliche Wirkungszusammenhänge gebracht werden und diese mit großstädtischem Flair, neuer Urbanität und noch mehr Vielfalt ergänzen.

In diesem Sinne sollen auch die ausgewählten Standorte der neuen Münster **Modellquartiere 1 | 2** an der Steinfurter Straße und an der Busso-Peus-Straße über die Kernstadt hinweg bis zu den neuen **Modellquartieren 3 | 4 | 5** im Bereich der Stadthäfen im Kontext einer weiter wachsenden Stadt stadträumlich und funktional in Beziehung zueinander gesetzt werden. So entsteht eine zukunftsfähige und vernetzte Stadt mit noch mehr Lebensqualität und Attraktivität.

Diese stadträumlich-funktionale Vernetzung ist unabdingbarer Bestandteil der weiteren Stadtentwicklungsstrategie. Daher sollen auch die neuen Münster **Modellquartiere** entsprechend ihren spezifischen Begabungen

und Potenziale für ein zukunftsfähiges, urbanes und lebendiges Münster entwickelt und zügig realisiert werden.

In Hinblick auf eine künftige stadt-, umwelt- und klimafreundliche Mobilität bieten alle **Modellquartiere 1 bis 5** einzigartige Chancen und Qualitäten: Vom Domplatz aus startend sind mit dem Fahrrad in jeweils ca. 15 Minuten Fahrtzeit in nord-westlicher Richtung die geplanten neuen **Modellquartiere 1 | 2** und in der anderen südöstlichen Richtung die neu zu entwickelnden Münster **Modellquartiere 3 | 4 | 5** zu erreichen.

Das Leitbild einer „Stadt der kurzen Wege“ kann so in Münster mit Leben gefüllt werden. Im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung sollen zukunftsfähige sowie nachhaltige neue Stadtquartiere geplant, entwickelt und realisiert werden. Sie sollen nicht isoliert für sich betrachtet, sondern mit der für Münster typischen Stadt-Landschaft vernetzt werden.



Vom Hochschulquartier über die „Heisenbergstraße“ in die Innenstadt

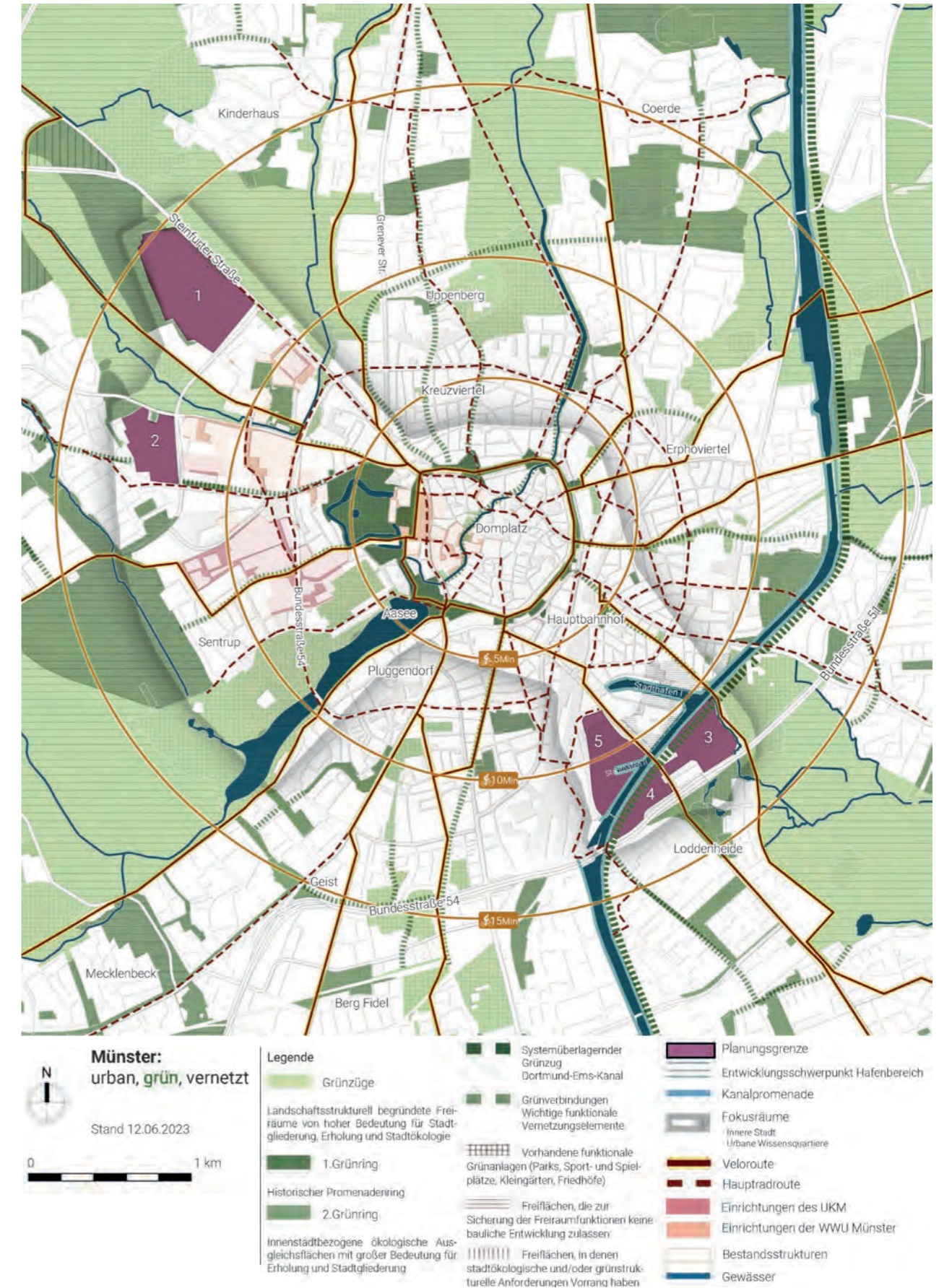
## Münster: urban, grün, vernetzt

Kompakte urbane Strukturen, Grünzüge, die bis in die innere Stadt hineinreichen und diese durchdringen, Wegenetze, die eine aktive und nachhaltige Mobilität fördern – all das sind zugleich Merkmale und Ziele der räumlichen Stadtentwicklung in Münster. Ein besonderer Fokus im Rahmen der Entwicklung der fünf Quartiere wird auf der Stärkung und Weiterentwicklung der blau-grünen Infrastruktur, d. h. von Wasser- und Grünflächen, liegen, um die Anfälligkeit gegenüber dem Klimawandel zu minimieren und ein gesundes Stadtklima zu fördern, bei gleichzeitigem Schutz der Biodiversität und des ökologischen Gleichgewichts.

Der Plan „Münster: urban, grün, vernetzt“ zeigt im Sinne einer Stadt der kurzen Wege die Vernetzung der fünf urbanen Quartiere untereinander – von den Quartieren im Nordwesten über die Altstadt in die Quartiere im Südosten – sowie in die umgebende Münstersche Stadt-Landschaft über den Kinderbach im Bereich der Modellquartiere 1 und 2 sowie den Dortmund-Ems-Kanal im Bereich der Modellquartiere 3 | 4 | 5.

Für eine vernetzte Stadt ist es essenziell, dass Distanzen geringgehalten werden, damit klimaschonende, flächensparende und gesundheitsfördernde Formen der Mobilität, wie das Fahrradfahren, gestärkt werden. Innerhalb von 15 Minuten kann mit dem Fahrrad bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 16 km / h ein Radius von ca. 4 km erreicht werden. Exemplarisch ist in der Karte die Fahrzeit ab Domplatz in Fahrradminuten angegeben.

Der Plan steht auch auf der Website zur Verfügung: [www.stadt-muenster.de/mmq](http://www.stadt-muenster.de/mmq).



Die Vernetzung zwischen den Modellquartieren 1-5 - Münster: urban, grün, vernetzt | LAND Germany

## Fünf Modellquartiere: Stadterweiterungsflächen und Umnutzungen

Die insgesamt **5 Modellquartiere** sind durch ihre zentrale Lage nicht unabhängig voneinander zu betrachten und stehen in engem Zusammenhang zueinander und zur Gesamtstadt. Die mit der Entstehung der Modellquartiere einhergehende Stadterweiterung soll eine Fortführung der Münsteraner Qualitäten sein, ohne den Bestand zu reproduzieren.

Neben der Entwicklung umzunutzender Flächen im Südosten im Bereich der Stadthäfen entlang des Stadt- und Landschaftsraums am Dortmund-Ems-Kanals (**Modellquartiere 3 | 4 | 5**) stehen auch geeignete, noch un bebauter Flächen im Nordwesten in unmittelbarer Nähe zu den bestehenden Technologie- und Wissensquartieren sowie dem umgebenden Landschaftsraum entlang des Kinderbachbogens im Fokus der Münsteraner Stadtentwicklung.

Die Entwicklung aller **Modellquartiere 1 bis 5** muss mit hohen städtebaulichen Qualitäten einhergehen. Zudem müssen diese das positive Lebensgefühl und die besondere Stadtatmosphäre Münsters widerspiegeln.

Durch ein Um- und Weiterdenken in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern sollen nachhaltige stadt-räumliche, funktionale, soziale, ökologische, stadttechnische, verkehrliche und wirtschaftliche Qualitätsanforderungen geplant und umgesetzt werden. Die Quartiere sollen dabei Modellcharakter entwickeln und so vorbildliche Zukunftsquartiere werden.

Je nach spezifischer Begabung des jeweiligen Standortes gehören zu diesen Handlungsfeldern:

- Eine Verknüpfung zwischen Wohnen und Arbeiten, Forschen und Entwickeln, Freizeit und Kultur
- Eine Nutzungsmischung auf allen Ebenen: im Quartier, im Block, im Gebäude

- Belebte Erdgeschosse durch Gastronomie, kulturelle und soziale Gemeinschaftseinrichtungen, Handwerk, Kreativwirtschaft und vieles mehr
- Neue Wohnformen mit inklusiven Angeboten, geförderter Wohnraum, Möglichkeiten für Baugruppen und Genossenschaften, studentisches Wohnen
- Ein Miteinander unterschiedlichster Bevölkerungs- und Altersgruppen
- Angemessene Dichten mit im Regelfall vier- und fünfgeschossigen Basis-Gebäudemodulen, die sparsam mit Grund und Boden umgehen
- Gemeinschaftliche Räume in Gebäuden und im Quartier
- Öffentliche und gemeinschaftliche Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität
- Eine zukunftsfähige Mobilität sowie autofreies Wohnen in Teilquartieren
- Klimaneutrale Quartiersentwicklung und sensibles Wassermanagement
- Partizipative Prozesse und Qualitätsvereinbarungen



Schrägluftbild Modellquartier 1 „Steinfurter Straße“



Schrägluftbild Modellquartier 2 „Busso-Peus-Straße“

## Münster Modellquartiere 1 | 2 und deren Nachbarschaft

Der Rat der Stadt Münster hat bereits im Jahr 2020 die Entwicklung neuer **Modellquartiere** rund um den Landschaftsraum des Kinderbachbogens beschlossen. Eng mit der Entwicklung der **Modellquartiere** verbunden sind die Urbanen Wissensquartiere, welche ein wichtiges Leitthema in Münsters Zukunftsprozess sind. Es geht um die Frage, wie wir morgen leben möchten, in der Stadt von „Wissenschaft und Lebensart“. Im Fokus stehen lebenswerte Wissensquartiere, welche Tausenden von Menschen neuen Wohnraum und Treffpunkte bieten und Versorgungsmöglichkeiten sowie neue Arbeitsorte schaffen können. Folglich geht es um klimagerechtes, ressourcenschonendes, zukunftsfähiges Planen und Bauen.

Im Rahmen des Prozesses „Münster Zukünfte 20 | 30 | 50“ wurde bereits deutlich: Münster braucht neue **Modellquartiere**, um sich als Wissenschaftsstadt der Zukunft aufzustellen. Die zentrale Erkenntnis lag darin, dass Erweiterungsmöglichkeiten für Wissenschaftseinrichtungen, einschließlich des Universitätsklinikums, für wissensaffine Unternehmen und für studentisches Wohnen benötigt werden. Konkret wurde aufgezeigt, dass der Wissenschaftspark dringend erweitert werden muss, um Standortvorsorge für neue Forschungsinstitute in Verbindung mit urbanen Wohnformen für Studierende, in der Wissenschaft und am Klinikum Tätige sowie als Brückenschlag zum Stadtteil Gievenbeck zu schaffen.

### Gievenbeck

Die **Modellquartiere 1 | 2** liegen im Stadtteil Münster-Gievenbeck, welcher zum Stadtbezirk West zählt und sich im Norden bis zur Steinfurter Straße, im Osten bis zur Busso-Peus-Straße, im Süden bis zur Roxeler Straße und im Westen bis zur Autobahn 1 und Münsterschen Aa erstreckt. Vorrangig in den letzten Jahrzehnten hat sich Gievenbeck städtebaulich stark verändert, da der Stadtteil wächst und sich weiter nach Südwesten ausdehnt. Kein anderer Stadtteil Münsters stand und steht so im Zeichen des expandierenden Wohnungsbaus wie Gievenbeck. Gerade für das neue **Modellquartier 2** ist die Nähe zum Zentrum von Gievenbeck ein hervorragender Standortvorteil und ein stadträumlicher Anknüpfungspunkt.

Auch durch die wachsenden Hochschulen und das Universitätsklinikum Richtung Westen entwickelte sich Gievenbeck zu einem Ort auch für Universitätsangehörige sowie Studierende. Vorrangig zu Beginn der 1970er Jahre stand die Schaffung von Wohnraum für Studierende im Fokus der Bautätigkeit. Ein erneuter Expansionsschub setzte in den 1980er Jahren ein und machte Gievenbeck zu einem großstädtischen Wohnstandort.

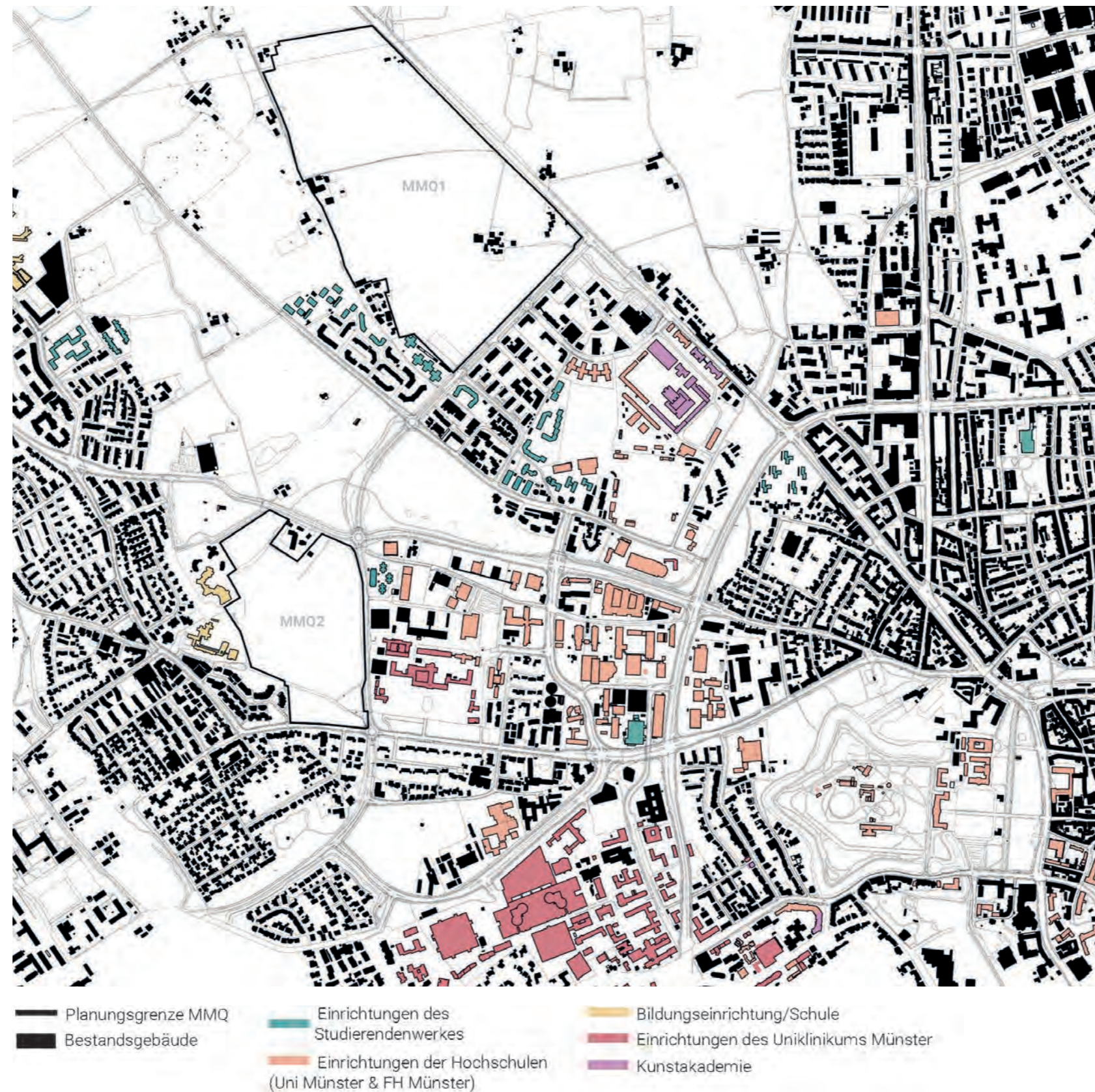
Bis heute trägt Gievenbeck erheblich zum erfolgreichen Münsteraner Stadtwachstum bei. Mit den bestehenden Schulen und Kindergärten existiert hier eine umfangreiche öffentliche Infrastruktur. Entwicklungen wie die Konversion der Oxford-Kaserne zu einem Wohnquartier oder auch die Bestrebungen, die **Modellquartiere 1 | 2** zu urbanen und nutzungsdurchmischten Quartieren zu gestalten, sind Ausdruck der Stadtentwicklungsstrategie im Nordwesten der Stadt.



Wohnen im Zentrum Gievenbecks

## Wissenschaft

Die Wissenschaft ist einer der wesentlichen Treiber für den Stadtteil Gievenbeck und insgesamt für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung von Münster sowie der **Modellquartiere 1 | 2**. Als ein räumlicher Schwerpunkt mit herausragenden Forschungsinstituten, hochinnovativen Unternehmen sowie einem intensiven Wissens- und Technologietransfer hat sich in den letzten Jahrzehnten der Wissenschaftspark südlich der Mendelstraße, westlich der Corrensstraße und östlich der Busso-Peus-Straße entwickelt. Hier sind u. a. der Technologiehof Münster, das Zentrum für Nanotechnologie (CeNTech), das Max-Planck-Institut für molekulare Biochemie (MPI), das Nano- Bioanalytik-Zentrum (NBZ) sowie das Center for Soft Nanoscience (SoN) entstanden. Als aktuellste Ergänzung kommt der Neubau des Multiscale Imaging Centre (MIC) an der Röntgenstraße hinzu. Die genannten Einrichtungen bieten heute bereits ca. 1.200 Arbeitsplätze.



Einbettung der Quartiere im Wissenschaftssektor | LAND Germany

## Landschaft

Die gewachsenen Strukturen der Nachbarschaft fügen sich in eine außergewöhnliche Stadtlandschaft ein. Die **Modellquartiere 1 | 2** liegen in einer interessanten Schnittmenge stadträumlicher und landschaftlicher Überlagerungen. Nach Norden öffnet sich der Bereich zwischen den **Modellquartieren 1 und 2** zum großzügigen Landschaftsraum des Kinderbachbogens samt des Tennisvereins TSC und der kommunalen Sportanlage „Gievenbecker Weg“. Dieses Landschaftsraumerlebnis wird die **Modellquartiere** positiv prägen können, wenn es um die Adressbildung bzw. die weichen Standortfaktoren, die Naherholung und die landschaftsökologisch-klimatischen Besonderheiten des Nordwesten Münsters geht. Der Kinderbachbogen wird zum Mittelpunkt und Gelenk zwischen dem Bestehenden und den beiden neuen **Modellquartieren 1 | 2**.

In den zu entwickelnden Quartieren müssen im Rahmen einer Hierarchisierung der öffentlichen Räume vor allem die Verbindungen zwischen den beiden Standorten und folglich zum Kinderbachbogen gestärkt werden. Ein vorskizzierter Korridor ist zum einen durch die Busso-Peus-Straße und die Austermannstraße mit den begleitenden Rad- und Fußwegen gegeben. Zum anderen ist die nördliche landschaftliche Wegeverbindung über den Horstmarer Landweg in Richtung Wasserweg und perspektivisch weiter über die Barriere der Bundesstraße 54 hinweg, formend für die künftige Entwicklung.

Die heterogene Nachbarschaft verlangt von der Entwicklung mehr Leben, nachhaltige Mobilität und Nutzungsmischung in die bestehenden und die neu zu entwickelnden Quartieren zu bringen. Die Münster **Modellquartiere 1 | 2** sind aufgrund ihrer stadträumlichen Lage hochgradig dafür geeignet. Dabei sind die Begabungen der Standorte unterschiedlich und verlangen nach standortspezifischen Entwicklungshorizonten.

Die Unterschiedlichkeit im Porträt:

## Das Modellquartier 1 „Steinfurter Straße“ stellt sich wie folgt dar:

Im Spannungsfeld der Übergangszone der weitläufigen Münsterschen Kulturlandschaft samt Kinderbach zur heranwachsenden Stadt mit den Technologie- Wohn- und Hochschulnachbarschaften ist das Areal heute eine Landwirtschaftsfläche. Prägend ist die leicht bewegte Topographie mit ihren zum Wasserweg und zur Steinfurter Straße abfallendem Profil. Es gibt Hof- und Einzelgebäudebestände innerhalb des Plangebietes.

### Räumliche Verknüpfungspunkte sind u. a.:

**Im Norden:** Übergang in Richtung Stadtteil Nienberge und Schloss Wilkinghege, Pättken mit alten Baumbeständen und aktive Hochspannungstrasse als Begrenzung.

**Im Osten:** Münsters Hauptfallstraße und Autobahnzubringer Steinfurter Straße (B 54) als Barriere zur sich öffnenden Landschaft im Osten.

**Im Süden:** Heranwachsendes Stadtgefüge an der Austermannstraße mit Technologiepark und Wohnen in vielen Facetten einschließlich Studierendenwohnanlagen.

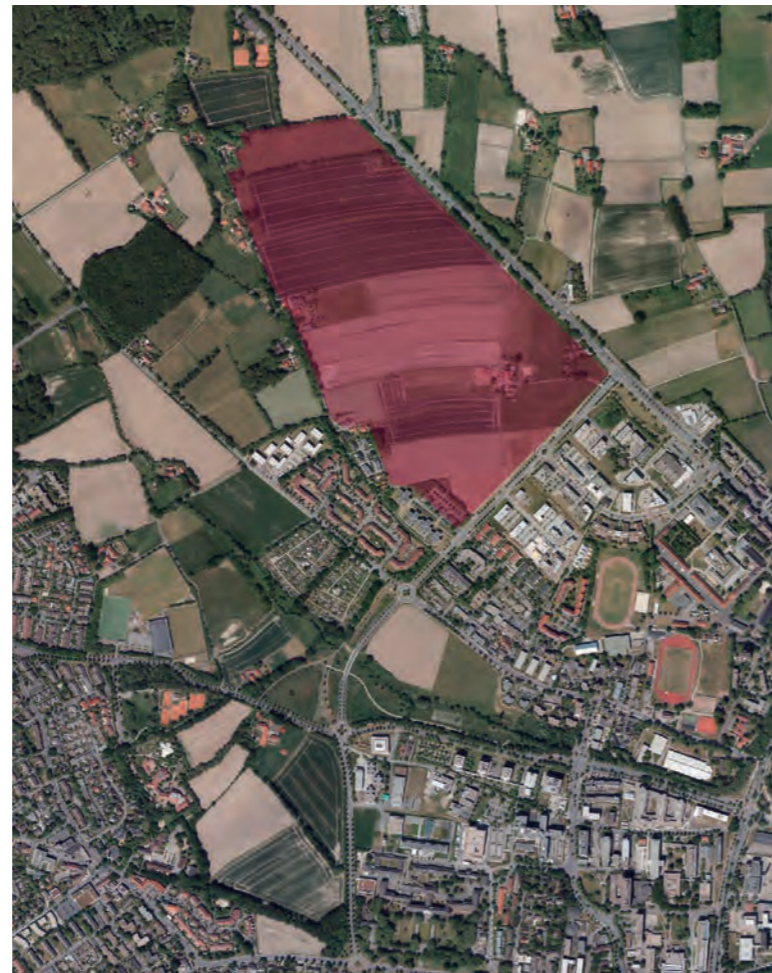
**Im Westen:** Übergang zum Wasserweg als Wegeführung in die freie Landschaft mit seinem prägenden Vegetationsbestand, dem Graben sowie Höfen, neueren Wohnarrondierungen und Streuobstwiesencharakter.

### Besonderheiten:

Repräsentative Lage am Stadteingang an der Steinfurter Str. als eine der wichtigsten Einfallstraßen Münsters

Reizvolle Lage an der Nahtstelle zwischen bestehendem Technologiepark, (studentischem) Wohnen sowie attraktiven Landschafts- und Naturräumen

Eine planerisch aktivierbare, nahezu nicht bebaute Fläche vergleichbarer Lage und Größe gibt es aktuell kein zweites Mal in Münster



Modellquartier 1 von oben



Bundesstraße 54 („Steinfurter Straße“)



Landwirtschaftliche Nutzung entlang des Wasserwegs



Blick auf den Technologiepark

Größe: ca. 485.000 qm (48,5 ha)  
ca. 2,5 km Luftlinie bis zum Domplatz

Nahtstelle zwischen östlich benachbarten Technologie- und Wohnarealen und der typischen, offenen Kulturlandschaft des Münsterlandes u. a. über den Wasserweg.

### Kernfrage zur Entwicklung:

Wie kann hier neues urbanes Leben und Arbeiten gestaltet werden?

Rund 2.500 neue Wohnungen für etwa 5.000 - 6.500 Bewohnerinnen und Bewohner könnten hier entstehen – ein erheblicher Beitrag zur Entlastung des angespannten Münsterschen Wohnungsmarktes. Das allein wäre schon wichtig genug.

Doch die besondere Bedeutung und die Zukunftsfähigkeit des Münster **Modellquartier 1** liegt in einer weiteren Qualität: Hier wird das Wohnen verknüpft mit Arbeiten, Technologie und Wissenschaft. So könnten etwa noch rund 4.700 neue Arbeitsplätze innerhalb des neuen Stadtquartiers entstehen.

## Das Modellquartier 2

„Busso-Peus-Straße“ stellt sich wie folgt dar:

Als Gelenkpunkt zwischen dem gewachsenen Stadtteilzentrum Gievenbeck und den Wissensquartieren wird dieses Areal, derzeit genutzt als landwirtschaftliche Fläche, welche von Vegetationsbeständen eingerahmt ist, eher etwas introvertiert wahrgenommen. Prägend ist eine leichte Topographie im Zusammenhang mit einem Grabensystem mit begleitenden Wallhecken.

**Räumliche Verknüpfungspunkte sind u. a.:**

**Im Norden:** Im Übergang zu den Sportanlagen des 1. FC Gievenbeck und dem Tennisclub Gievenbeck, an der Begrenzung des Gievencker Weges liegt auch ein zu erhaltener Hof mit seinen Nebengebäuden.

**Im Osten:** Modernste Forschungs- und Wissenschaftsbetriebe sowie Studierendenwohnanlagen bilden den Übergang zum Stadtgefüge mit den öffentlichen Räumen der Heisenberg- und Röntgenstraße. Die Hautklinik des Universitätsklinikums Münster wächst ebenfalls an die Busso-Peus-Straße heran.

**Im Süden:** Raumbildende alte Allee der „Appelbreistiege“ als Übergang zur Verbindungslinie der Von-Esmarch-Straße zum Gievencker Stadtteilzentrum. Wohnen in unterschiedlichem Charakter und Gebäudehöhen prägen das Stadtbild.

**Im Westen:** Übergang zu den Schulkomplexen samt ihrer gewachsenen, starken Eingrünung durch Bestandsgräben- und Vegetationszonen mit alten Baumbeständen als Einrahmungen der Schulhofflächen.

### **Besonderheiten:**

Wissensquartiere rund um das in Aufwertung befindliche Naturwissenschaftliche Zentrum

Die Nachbarschaft zu Gievenbeck



Modellquartier 2 von oben



Bestandshof als direkter Nachbar zum Modellquartier 2



Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin



Stadtteilzentrum Gievenbeck

**Größe: ca. 180.000 qm (18 ha)**  
**ca. 2,5 km Luftlinie bis zum Domplatz**

Nahtstelle zwischen östlich benachbarten Wissenschaftseinrichtungen und dem Stadtteilzentrum Gievenbeck

### **Kernfrage zur Entwicklung:**

Wie kann hier neues urbanes Leben und Arbeiten gestaltet werden?

Zwei Herausforderungen treffen hier aufeinander. An erster Stelle: die Wissenschaftsstadt Münster nebenan. Insbesondere für den bestehenden Wissenschaftspark zwischen Orléans-Ring und Busso-Peus-Straße werden händierend Erweiterungsflächen gesucht. Zudem liegt das Zentrum von Gievenbeck gut erreichbar in direkter Nähe des neuen Münster **Modellquartiers 2**.

Zum zweiten: Das wachsende Münster braucht dringend mehr neuen Wohnraum, insbesondere auch für Studierende und Beschäftigte des Hochschulbereichs. Die Antworten auf beide Herausforderungen intelligent miteinander zu verknüpfen – das ist von entscheidender Bedeutung für die Zukunft der gesamten Wissenschaftsstadt Münster und voranzustellende Aufgabe für die Konzeption des zukünftigen Quartiers.

# 01 | 2 Zusammenarbeit

## Transparente Planungskultur: Bürgerschaft und Expertinnen und Experten auf Augenhöhe

Die Erarbeitung einer robusten Zukunftsvision für die innenstadtnahen Areale kann nur in kooperativen und partizipativen Prozessen entstehen. Aus diesem Grund wurden zur Werkstatt 2022 bürgerinnen- und bürger-nahe Beteiligungsmöglichkeiten angeboten, welche von zahlreichen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Stadtplanung, Städtebau, Stadtsoziologie, Mobilität, Siedlungswasserwirtschaft, Energien, Architektur und Landschaftsplanung begleitet wurden, um den Prozess mit ihrer Expertise zu bereichern. Auch die unterschiedlichen städtischen Ämter der Stadt Münster, die alle notwendigen Informationen für die Entwicklung der Quartiere in das Verfahren einspeisen, waren für die Gestaltung der Werkstatt maßgeblich. Zur Begleitung wurde zusätzlich ein Strategieteam einberufen, um Richtungskorrekturen und Empfehlungen treffen zu können.

Vorrangig profitierte die Werkstatt 2022 von den Beiträgen der Bürgerschaft aus den Quartieren sowie der interessierten Stadtgesellschaft. In der Ergebniszusammenfassung ergibt sich eine robuste und vielschichtige Basis für die weiteren Planungsphasen und die kontinuierliche Umsetzung in den nächsten Jahren.



Jörg Faltn und Prof. Kunibert Wachten im Gespräch

### Strategieteam: Beteiligte

Zur Unterstützung der Werkstatt wurde ein kleines Team aus diversen Expertinnen und Experten zusammengestellt, um noch vor Beginn den ausgewählten Weg und erste rahmengebende Inhalte zu besprechen. Das Gremium diente der empfehlenden Begleitung, vor allem auch um die Vielzahl der Informationen und Werkstattbeiträge zu ordnen und die wichtigsten Leitziele für die Umsetzung der Modellhaftigkeit in den nächsten Jahrzehnten festzuhalten.

Das Team formte alle Ideen zu einer Perspektive und gab somit wichtige Empfehlungen für die Zusammenfassung für die Perspektivpläne mit den wichtigsten Teilräumen und Handlungsfeldern. Auch zu den Rahmenbedingungen bzw. zu den gesetzten Bestandteilen in Form einer Präambel, also einer inhaltlichen Klammer und Einführung, die für beide **Modellquartiere 1 | 2** gleichermaßen gilt, gab es eine Übereinkunft im Strategieteam. Folgende Besetzung war beteiligt:

**Robin Denstorff**, Stadtbaurat der Stadt Münster

**Prof. Kunibert Wachten**, Dortmund - Impulsgeber Städtebau + Strategie

**Prof. Jörg Aldinger**, Stuttgart - Impulsgeber Nachhaltigkeit + Architektur

**Prof. Tim Rieniets**, Hannover - Impulsgeber Stadtentwicklung + Modellcharakter

**Andrea Blome**, Vorsitzende Ausschuss für Verkehr und Mobilität

**Dr. Robin Korte**, ehem. Vorsitzender Ausschuss für Umweltschutz, Klimaschutz und Bauwesen

**Christopher Festersen**, Leiter des Stadtplanungsamtes Münster

**Jörg Faltn**, Düsseldorf - Gesamtmoderation FALTIN+SÄTTLER

Das kompetente Strategieteam trat erstmalig bereits im März und im weiteren im Juni 2022 zusammen und fasste im späteren Jahresverlauf die durch die Werkstatt entstandenen Impulse, Ideen und Konzepte der Bürgerschaft zusammen. Die ersten Eindrücke und Erkenntnisse aus der Sitzung am 23. März 2022 erbrachten bereits ein gutes Bild zum möglichen Vorbildcharakter des Münsteraner Weges und zum gesamten Ablauf 2022. Das Treffen diente zudem auch für die Expertinnen und Experten zur Einarbeitung und dem Kennenlernen eines sehr komplexen Planungsraumes mit jeweils besonderen Begabungen und Schwierigkeiten.

Folgende Statements konnten zu dieser digitalen Sitzung dokumentiert werden:



Strategieteam im regen Austausch

„Eine spannende Zusammenarbeit steht uns bevor. Die Vorprägungen der freien Räume / Flächen der **Modellquartiere 1 | 2** sind sehr bedeutsam für die Entwicklung Münsters. Gemeinsam müssen wir uns mit der Frage auseinandersetzen, wie wir echte Modellquartiere gestalten können, welche eigene Qualitäten entfalten, identitätsstiftend sind und somit einen unverwechselbaren Wiedererkennungswert erlangen. Es müssen sehr früh wichtige Themen über die Qualität der öffentlichen Räume im Zusammenspiel mit der Mobilität sowie umfassenden Nachhaltigkeitsaspekten beleuchtet und Vorprägungen besprochen werden. Die Qualität, die am Ende in den **Modellquartieren** sichtbar und erlebbar sein wird, kann ganz entscheidend über das kluge Prozessdesign - durch gute Vorbereitungen und Qualitätssicherungen geprägt werden. Dazu zählt auch im besonderen Maße die Einbindung der Bürgerschaft, welche herzlich dazu eingeladen ist, ein Stück Stadt mitzugestalten.“

**Robin Denstorff, Stadtbaurat der Stadt Münster**

„Das tradierte Bild der Stadtentwicklung mit samt des Stadtbildes wird ergänzt durch wichtige Fragen rund um Mobilität, Nachhaltigkeit und Soziales und erfordert dadurch möglicherweise eine neue Gestalt von Stadt, eine spannende Auseinandersetzung mit der „neuen“ Vorbildfunktion.“

**Prof. Jörg Aldinger, Stuttgart / Biberach**

„Der Prozess ist sehr interessant; die Einbindung der technologischen und wissenschaftsbezogenen Einrichtungen mit ihren Ansiedlungswünschen in den städtebaulichen und urbanen Kontext ist eine der Herausforderungen. Das könnte durchaus Modellcharakter entwickeln.“

**Prof. Kunibert Wachten, Dortmund**

„Ich habe Münster und die **Modellquartiere 1 | 2** erstmalig mit dem Fahrrad erlebt und war sehr erstaunt, wie schnell man von den Arealen im Nordwesten am Domplatz ist. Wir müssen versuchen, die Münster **Modellquartiere** noch besser mit der Innenstadt und der großartigen Kulturlandschaft zu vernetzen – das gehört zum Charme der Schwarmstadt Münster. Der Zusammenhalt und die Kompaktheit Münsters sollen sich auf die **Modellquartiere** übertragen. Die Münsteranerinnen und Münsteraner sind aufgefordert, mitzuwirken.“

**Jörg Faltin, Düsseldorf Gesamtmoderator FALTIN+SATTLER**

„Beide **Modellquartiere** müssen den Aspekt zur Zielperspektive einer Klimaneutralität unbedingt abbilden. Hier sind energiesparende Bauweisen, CO2-freie Energieversorgungen und autoarme Verkehrskonzepte eindeutig in der Prioritätenliste vorne und frühzeitig zu bearbeiten.“

**Dr. Robin Korte, ehem. Vorsitzender Ausschuss für Umweltschutz, Klimaschutz und Bauwesen**

„Die Verknüpfung des Themas der Mobilität mit der Gestalt des öffentlichen Raumes ist eine gute Wahl. Für die neuen Bewohnerinnen und Bewohnern wird es überaus entscheidend sein, wie der Stadtraum gestaltet ist, wie der Raum angenehm wahrgenommen werden kann, wie er aufgeteilt wird, um letztendlich auch im Umweltverbund stärkere Akzente setzen zu können.“

**Andrea Blome, Vorsitzende Ausschuss für Verkehr und Mobilität**



Formulierung einer Entwicklungsstrategie im Sinne der Münsteraner Bürgerschaft

„Münster ist heute Vorbild von städtebaulichen Qualitäten und hochwertiger Architektur / Baukultur. Gute Rahmenbedingungen und Ausgangsvoraussetzungen für echte **Modellquartiere**.“

**Prof. Tim Rieniets, Hannover / Essen**

## Impulsgebende: Ersteindrücke

Das Festhalten erster Bürgereinschätzungen gehörte ebenso zur Vorbereitungsphase wie die Einarbeitung des Strategieteams.

Um die Anforderungen vor Ort besser verstehen zu können wurde im Sommer 2022 eine erste Interviewkette mit Anwohnenden, Akteurinnen und Akteuren sowie Interessierten durchgeführt. Dies bot die Möglichkeit, zu einem frühen Zeitpunkt die Wünsche, Sorgen und Visionen der Menschen vor Ort zu erfragen.

Die Interviews für die Erstinformation wurden für die neu eingerichtete Website als Video-Clips aufbereitet und gaben einen guten ersten Eindruck aus Sicht der Akteurinnen und Akteure:



*„Die Vision von den Modellquartieren wäre ohne die Mitwirkung der Jugend der Stadt nicht vorstellbar. Der Jugendrat geht von anpassungsfähigen, nachhaltigen und stark durchgrünerten Quartieren aus, die auch die Vielfalt und den Charme der Stadt widerspiegeln müssen.“*

**Nour Idelbi, Vorstand Jugendrat Münster**



*„Münster entwickelt sich rasant und viele innovative Unternehmen prägen die Wirtschaftskraft. Was fehlt ist ein Modellquartier, in dem das Leben rund um Arbeiten und Forschung für die Zukunft mit der Lebensqualität Münsters und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern vernetzt wird.“*

**Dr. Kathleen Spring, Geschäftsführerin für Bioanalytik Münster e.V.**



*„Nur im Zusammenspiel von Expertinnen und Experten sowie dem lokalen Engagement aus Münster können echte Modellquartiere mit Vorbildcharakter entstehen. Die „15-Minuten-Stadt“ u. a. mit kurzen Fahrradverbindungen von den Modellquartieren in die Altstadt ist ein enormer Vorteil.“*

**Jörg Faltin, Moderator und Geschäftsführer FALTIN+SATTLER Düsseldorf**



*„Das entstandene urbane Stadtquartier "Hammerby" markierte einen Meilenstein zwischen dem scharfen Übergang von der modernistischen Vorstadt zur dicht bebauten, urbanen Innenstadt Stockholms. In den frühen 90er Jahren erlebte die Stadt und ihre Räume eine neue Wendung – Straßen, Erdgeschosse, Arbeitsplätze, Wohnungen und gemischte Nutzung wurden wiederentdeckt. Das Quartier wird heute als ein hybrider Teil der Stadt angesehen, in dem Offenheit und Geschlossenheit, Transparenz und Hintergrund, Privatheit und Öffentlichkeit eine neue Bedeutung innerhalb des Projekts erlangten. Münster könnte die Hammerby Seestadt als Vorbild betrachten und von ihrer Entwicklung lernen.“*

**Johannes Tovatt, Architect Sweco, Stockholm**



*„Freiräume und Landschaften, die möglichst produktiv gestaltet werden sollen, sind heutzutage unverzichtbar im Städtebau. Freiraum steht für öffentlichen Raum, Raum für Nachhaltigkeit und die Fähigkeit, den Charakter eines Ortes zu erfassen. Freiraum formt den Stadtraum und erzeugt neue Qualitäten. Unsere Aufgabe ist es, die bereits bestehenden hohen Qualitäten von Münster weiterzuentwickeln und die Stadt durch eine neue, urbane und produktive Landschaft noch attraktiver zu gestalten.“*

**Andreas Kipar, LAND Mailand**

## Erste Anregungen und Einschätzungen aus dem Internetportal

Durch die neuen Website für die **Modellquartiere** wurde die Bürgerschaft dazu ermutigt, ihre Ideen und Kommentare bis kurz vor dem Start der Werkstatt Anfang Mai 2022 per E-Mail einzureichen.

Die Qualität des Freiraums, insbesondere der Landschaftspark Kinderbach als Erholungsgebiet, wurde als wichtig erachtet und sollte geschützt und erhalten werden. Der Zugang zu diesen gesundheitsfördernden Umgebungen sollte für alle gerecht ermöglicht werden, unter Berücksichtigung von freizuhaltenden Möglichkeitsräumen, demokratischen Verfahren und integrativer Planung.

Das Projekt sollte Aspekte wie Versiegelung, Grundwasserschutz und -gewinnung, Freiflächenschutz und Klimaresilienz berücksichtigen. Eine angemessene Dichte mit Rücksicht auf den Charakter des Kinderbachs wurde angestrebt, wobei sich die neue Bebauung an der Geschossigkeit des Bestands orientieren sollte.

Ein zentraler Wunsch war die Anbindung des neuen Stadtteils an das Quartierszentrum in Gievenbeck und die angrenzenden Wissensquartiere, einschließlich der Weiterentwicklung der Appelbreistiege als wichtige Radwegeverbindung. Dabei wurde betont, dass das angrenzende Wissensquartier spezielle Anforderungen habe und die neuen Strukturen und Erschließungsformen im Gesamtzusammenhang betrachtet werden sollten.

Die Versorgung im neuen Quartier wurde teilweise durch das nahe gelegene Quartierszentrum als gesichert angesehen, jedoch könne sie durch kleinere Angebote wie Cafés, Restaurants und Geschäfte ergänzt werden. Diese könnten das Quartier zu einem Zentrum der Begegnung machen, das durch Kultur- und Sporteinrichtungen ergänzt wird und den Zusammenhalt fördert. So könnte ein vielfältiges und zugängliches Quartier entstehen, das eng mit den umliegenden Nachbarschaften verbunden ist. Weitere Anregungen konnten thematisch dokumentiert werden:

### **Öffentlicher Raum & Mobilität:**

Es wurden Vorschläge für ein durchdachtes Fuß- und Radwegenetz gemacht, das die Quartiere mit dem Bestand verbinden soll. Zudem wurden Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Mobilität vorgeschlagen: Fußgänger und Radfahrer sollten Vorrang haben, Quartiersgaragen sollten dezentral platziert werden, Car- und Lastenrad-Sharing-Angebote sowie E-Ladestationen sollten bereitgestellt werden, und die Reduzierung von Autos im Quartier wurde empfohlen.

### **Innovation & Urbanes Arbeiten:**

Für die Versorgung der neuen Bewohnerschaft wurde ein Markthallenkonzept in fußläufiger Nähe zum Technologiepark 1 vorgeschlagen, das kleinteilige Einzelhandels- und Streetfoodangebote bieten sollte. Die Verknüpfung von urbanem Arbeiten mit urbaner Produktion wurde als identitätsstiftend angesehen. Eine Quartiersapp wurde als innovatives Element vorgeschlagen, um das Zusammenleben im Quartier zu erleichtern und die Gemeinschaftsbildung zu fördern.

### **Vielfalt & Zusammenleben:**

Ideen zur Förderung von Vielfalt und Zusammenleben im Quartier umfassten Gemeinschaftsgärten mit barrierefreiem Zugang, offene Sportanlagen wie Speckbrettfelder und ein Stadtteilhaus als zentrale Anlaufstelle. Es wurde betont, dass eine gute Durchmischung der Wohnformen angestrebt werden sollte, einschließlich gemeinschaftlicher Wohnkonzepte.

### **Landschaft & Nachhaltigkeit:**

Die Qualität des Freiraums in der Nähe der Quartiere wurde als Alleinstellungsmerkmal angesehen und sollte geschützt und erhalten werden. Die Umgestaltung des Kinderbachtals als Erholungsfläche wurde als sinnvoll erachtet. Der Zugang zu dieser gesundheitsfördernden Umgebung sollte gerecht ermöglicht werden, unter Einbeziehung von freizuhaltenden Möglichkeitsräumen, demokratischen Verfahren und integrativer Planung. Die Quartiere sollten klimaneutral sein, was Photovoltaik-Anlagen, Geothermie und nachhaltige, recycelbare Baumaterialien erforderte.

„Was MS-Stadtplaner in jedem Fall und in jedem neuen Quartier nicht versäumen sollten, sind besondere Wohnformen für die stille Gruppe der Menschen mit Behinderung bereit zu stellen. Inklusion kann nur sichtbar werden, wenn sie stattfindet und zwar „mittendrin“.“

„Fuß- und Radwege NETZ entwickeln - Verknüpfungen an Bestand herstellen.“

„Das Quartier muss Klimaneutral sein, so viel PV-Anlagen auf die Dächer wie möglich und auf jeden Fall mit Mieterstrom; Beheizung des Quartiers mit Geothermie.“

„Etwas weiter ins digitale (und modellhafte!) gedacht kann eine Quartiersapp (QuAPP) die perfekte Plattform sein, um fast alle Belange des vielfältigen Zusammenlebens zu kommunizieren und zu vereinfachen. Wenn man nur ein bisschen darüber nachdenkt, sind die Anwendungen in einer solchen Plattformen schier unendlich.“

„Mehrere Quartiersgaragen am Rand verteilt damit die Wege nicht zu groß werden; befahren des Quartiers maximal zum Be- und entladen; Car-Sharing Angebote; gute Anbindung an Bus und Velo-Route; ausreichend viele E-Auto-Ladestationen mit viel Potenzial für den zukünftigen Ausbau.“

„Offene“ Kleingarten-Anlagen entwickeln bzw. besser Gemeinschaftsgärten mit freien bzw. barrierefreien Zugängen ähnlich dem Campusgarten an der FH Kunstakademie; offene Sportanlagen wie Sportpark Sentruper Höhe entwickeln; Stadtteilhaus als Quartiers-Anker.“

„Kaltluftschneise Kinderbachtal dauerhaft sichern. Im MMQ2 die beiden großen Wallhecken unbedingt komplett erhalten - parallel dazu Fuß- und Gehwege mit großzügigem Abstand entwickeln. Im MMQ1 die großen Bäume auf dem Parkplatz des Studierendenwerks erhalten - zu einer Allee entwickeln?“

„Münsters erste echte Markthalle angelehnt an Berliner Markthallen als Vorbild entwickeln mit verschiedenen unterschiedlichen AnbieterInnen, fußläufig zum Technologiepark 1 über einen Boulevard zu erreichen, Anschluss Hochschule, kleinteiliger Handel in der Markthalle als Zentrum oder Keimzelle des Stadtteils, im Winter in der Halle, im Sommer auch davor, mit täglichen Streetfood-Angeboten von lokalen und/oder Bio-AnbieterInnen, urbanes Zentrum, das zu Fuß oder mit dem Rad zu erreichen ist, beliefert nur durch E-Autos.“

„Einrichtung von Speckbrett-Feldern. Öffentliche Plätze für Münsters Sport Nr.1 gibt es zwar zahlreiche, aber diese sind leider sehr unregelmäßig verteilt.“

## Der Einstieg in die Zukunftsperspektive

Die Vorbereitungsphase diente dazu, ein besseres Gefühl für die Komplexität und die Besonderheiten rund um und innerhalb der zwei Plangebiete gewinnen zu können.

Durch die Annäherung des Strategieteam und die ersten digitalen Anregungen konnte die Ausrichtung der Perspektive für die Areale am Kinderbachbogen wesentlich konkretisiert und wichtige Erkenntnisse für die weiteren Schritte gewonnen werden.

Die gemeinsame Vorbereitung hat verdeutlicht, dass auch eine Erweiterung des Wissenschaftsparks dringend erforderlich ist. Die Zielvorstellung orientiert sich in Richtung gemischter urbaner **Modellquartiere** mit integrierten, ggf. spezifischen Wohnnutzungen. Zudem wurde aufgezeigt, dass durch eine Erweiterung des Wissenschaftsparks westlich der Busso-Peus-Straße durch ein gemischtes urbanes **Modellquartier** auch der Brückenschlag zum benachbarten Stadtteil Gievenbeck gelingen muss.

Die abgeleiteten Ziele für die angestrebten **Modellquartiersentwicklungen** können wie folgt zusammengefasst werden:

- Eine angemessen hohe städtebauliche Dichte bei gleichzeitiger Schonung des angrenzenden Freiraums,
- Eine urbane Nutzungsmischung mit gemischten städtebaulichen Strukturen für wissenschaftliche Einrichtungen, wissenschaftsaffine Unternehmen und integriertem Wohnen,
- Ein breiter Wohnungsmix auf der Grundlage der Regularien der "Sozialgerechten Bodennutzung Münster" (SoBoMü) mit Vorrang für preiswerte Mietwohnungen, für hochschulaffines, studentisches Wohnen sowie einer Förderung von lebendigen Nachbarschaften,
- Angebote für wissenschaftliche Einrichtungen und Unternehmen,

- Ein quartierbezogenes Angebot an sozialer, kultureller und freizeitorientierter Infrastruktur,
- Ein zukunftsweisendes Mobilitätskonzept mit bestmöglicher Erschließung für Fußgänger (Barrierefreiheit), für Radverkehr und öffentlichen Verkehr,
- Ein insgesamt CO<sub>2</sub>-armes bzw. CO<sub>2</sub>-neutrales Quartier mit einer Energieversorgung mit möglichst hohem Anteil von erneuerbaren Energien sowie einer energiesparenden Bauweise,
- Eine hohe ökologische Qualität durch die Rücksichtnahme auf Belange des Landschafts-, Natur- und Artenschutzes und den vollen Ausgleich für Eingriffe in Natur und Landschaft,
- Eine überzeugende Qualifizierung von privaten und öffentlichen Freiflächen als Grundlage für Begegnungen, Spielmöglichkeiten, Freizeitgestaltung und wohnungsnaher Erholung im Quartier.

Die mit der Weiterentwicklung des Wissenschaftsparks verbundenen übergeordneten Ziele und die im Zuge der Entwicklung vorgesehene Umsetzung von integralen zukunftsweisenden Konzepten für Mobilität, Klimaschutz, Stadtentwässerung sowie Ökologie und Freiraumqualität erfordern eine umfassende planerische Programmierung sowie ein koordiniertes Vorgehen der beiden angestrebten räumlich und funktional in Bezug stehenden Quartiersentwicklungen westlich der Busso-Peus-Straße (**Modellquartier 2**) und südwestlich der Steinfurter Straße (**Modellquartier 1**).

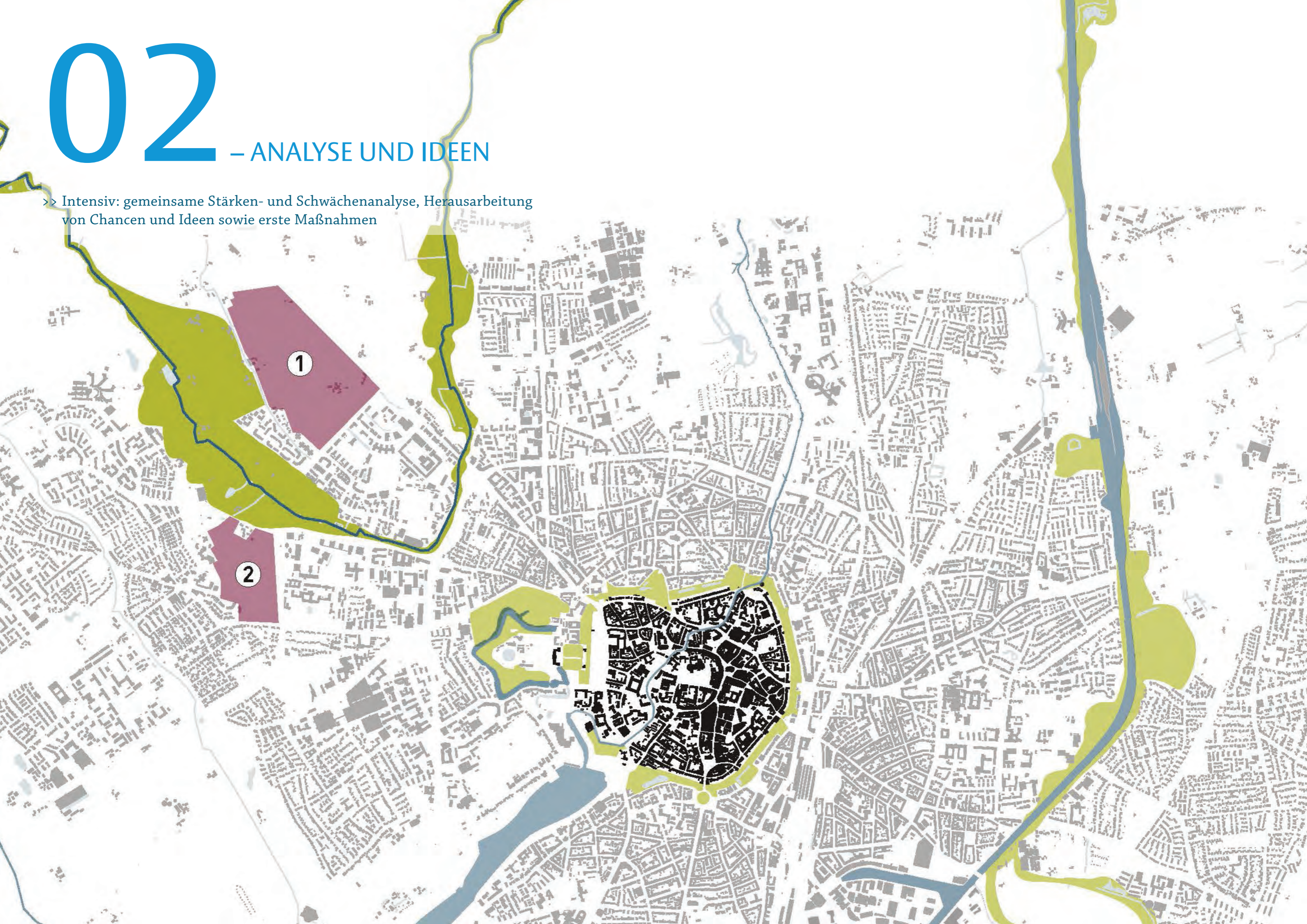
Die Stadt Münster hat daher 2020 beschlossen, eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit im Rahmen eines mehrstufigen Werkstattverfahrens sowie darauf aufbauender, separater städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerbe durchzuführen.



Gemeinsam auf dem Weg ein lebenswertes Stück Stadt vorzubereiten

# 02 – ANALYSE UND IDEEN

>> Intensiv: gemeinsame Stärken- und Schwächenanalyse, Herausarbeitung von Chancen und Ideen sowie erste Maßnahmen



## 02 | 1 Werkstattverfahren

Durch die intensive Vorbereitung der Werkstatt zur bestmöglichen, modellhaften Konzeption

Modellquartier 1 Steinfurter Straße  
Modellquartier 2 Busso-Peus-Straße

Im Anschluss an die intensiven Vorbereitungen konnte die Werkstattarbeit beginnen. Neben den herausgearbeiteten Grundlagen rund um die vorhandenen Nutzungen und Besonderheiten innerhalb der Areale und in ihren Vernetzungsansprüchen mit den Nachbarschaften sowie den auch daraus abgeleiteten Ansprüchen an die Umsetzung (Prozess-Design), standen einige Leitfragen im Fokus. Diese wurden ebenso wie das interessante Mitmach- und Zuhörprogramm mit der Einladung internationaler Vortragender auch über die Internetseite breit kommuniziert:

Wie sieht ein vorbildliches Mobilitätskonzept aus? Welche neuen Wohnformen und Mischnutzungen mit Arbeitsstätten und urbaner Produktion sind denkbar? Was ist wichtig für ein gut funktionierendes Zusammenleben in den Quartieren? Und wie gelingen trotz Verdichtung, Umwelt- und Klimaschutz?

Für diese und weitere Fragen wurden gemeinsam mit allen Interessierten Lösungsansätze gesucht.



Plansichtung zum Werkstattauftritt

Das Werkstattwochenende Mitte Mai war dabei der Vorbereitung und Orientierung sowie der Arbeit in thematischen Gruppen gewidmet. Neben gemeinsamen Radtouren wurde auch nach Besonderheiten in den Plangebieten gesucht. Insgesamt kamen im Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Gievenbeck am 13. und 14. Mai 2022 mehr als 100 Personen zusammen, um erste Ideen für die über das Landschaftsband des Kinderbachbogens verbundenen Areale der **Modellquartiere 1 | 2** zu sammeln.

Unter ihnen waren Anwohnende, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung, Impulsgeberinnen und -geber, interessierte Bürgerinnen



Ortsbesichtigung als wichtiger Bestandteil der Werkstattarbeit

und Bürger sowie Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. In den vier Arbeitsgruppen "Öffentlicher Raum & Mobilität", „Innovation & Urbanes Arbeiten“, „Vielfalt & Zusammenleben“ und „Landschaft & Nachhaltigkeit“ erarbeiteten die Teilnehmenden des Werkstattverfahrens umfangreiche Ideen für die künftige Entwicklung der Quartiere.

Nach einer intensiven Arbeitsphase präsentierten alle vier Teams der Werkstatt ihre zentralen Erkenntnisse und Ergebnisse. Diese werden aus Gründen der Vollständigkeit und der umfangreichen Sammlung für die in den nächsten Jahren folgenden Planungs- und Erstrealisierungsphasen dokumentiert.



Arbeit in den Teams, zwischen Ideensammlung und Diskussion an Strukturmodellen

## 02 | 2 DIALOG 1 – Orientierung

### Orts erkundung und Impulse für zwei unterschiedliche Plangebiete

Am Freitag, den 13. Mai 2022 ab 14.30 Uhr war es so weit, der Einladung der Stadt Münster zu gemeinsamen Radtouren samt abendlichem DIALOG 1 folgten zahlreiche Personen.

#### Spurensuche rund um den Kinderbachbogen

Um in die Herausforderungen der zentralen Flächen einzusteigen, starteten pünktlich um 14.30 Uhr am Freitag, den 13. Mai 2022 zwei Gruppen zur geführten Fahrradtour. Die ca. 70 Teilnehmenden, verteilt auf zwei bunt gemischte Gruppen, lernten das Plangebiet vom Fahrrad aus kennen. Im Gespräch mit Oberbürgermeister Markus Lewe wurden dabei gleich erste Zielsetzungen diskutiert und die grundlegenden Fragestellungen angesprochen, wie die Modellquartiere die Lebensqualität, Vielfalt und Lebendigkeit Münsters abbilden können.

Expertinnen und Experten vermittelten zusätzlich Hintergrundwissen zu den unterschiedlichen Themenschwerpunkten der Aufgabenstellung. Vorgestellt wurden zum Beispiel die Wissensquartiere samt ihrer Aufbruchsstimmung mit einer Orientierung hin zu mehr Lebendigkeit und unternehmerischer Vielfalt. Auch die landschaftlichen Besonderheiten wurden während der Tour angesprochen: u. a. der Kinderbach, die Topografie in den Plangebieten und damit verbundene denkbare Probleme oder eine Lärmbelastung der Steinfurter Straße. Im Ergebnis lieferte die Radtour damit eine gute Grundlage für die anschließende Arbeit der Werkstatt.

Voller neu gewonnenem Tatendrang versammelten sich die Teilnehmenden nach den geführten Touren wieder im Veranstaltungsraum der Aula des Freiherr-vom-Stein Gymnasium in Gievenbeck, um in den DIALOG 1 als Abendveranstaltung einzusteigen. Der Abend vermittelte eine gute inhaltliche Einführung zur komplexen Entwicklungsaufgabe und ergänzte die Erkenntnisse der Ortsbesichtigung inhaltlich.



Verbessertes Verständnis durch Besichtigungen

#### Werkstatt-Auftakt als Informationsabend mit Vorträgen

Der Stadtbaurat der Stadt Münster, Robin Denstorff, begrüßte die ca. 100 Gäste in der Aula des Freiherr-vom-Stein Gymnasium in Gievenbeck mit der Frage „Was macht Münster heute aus und woraus müssen die **Modellquartiere** bestehen, um einen wertvollen Beitrag für die Stadt von morgen leisten zu können?“. Mit dem Plädoyer, eine gemeinsame Strategie für die beiden **Modellquartiere** zu entwickeln, wurde um 18.00 Uhr der Vortrags- und Diskussionsabend eröffnet.

Jörg Faltin vom Büro FALTIN+SATTLER aus Düsseldorf stellte die Rahmenbedingungen im Planungsprozess vor und gab einen Überblick über die künftig folgenden Planungsschritte der beiden Quartiere. Der Moderator und Regisseur der Werkstatt 2022 hielt die Zuhörenden dazu an, die auch durch die Fahrradtouren entstandenen Ideen mithilfe von Modellen auf eine räumliche Ebene zu transferieren. Nach der Vorstellung des weiteren Vorgehens, einem Ausblick und einer Einweisung der Teamleiterinnen sowie -teilnehmer, lieferten zwei Vorträge inspirierende Impulse für die Werkstattarbeit des folgenden Tages.



Gut besuchte Plenumsveranstaltung in der Schulaula



Impulsvortrag Johannes Tovatt – Stockholm als Vorbild



Beiträge aus der Bürgerschaft



Andreas Kipar mit seinem Impuls über die Landschaft als Möglichkeitsraum

### Impuls Andreas Kipar, Mailand

**Stadtlandschaft - von der Landschaft geprägt und stark vernetzt: die 15 Minuten-Stadt Münster!**

Eindrucksvoll zeigte der Landschaftsarchitekt Andreas Kipar auf, dass neue Entwicklungen von der Landschaft aus zu denken sind. Wir leben in einer Zeit des Aufbruchs, in der die Belange der nächsten Generationen, der Nachhaltigkeit sowie der globalen Herausforderungen zentrale Themen sind, so der Experte. Landschaft verbindet, ist Möglichkeitsraum, vielseitig, dynamisch und schützenswert. Sie müsse weitergedacht werden und in ihrer Pluralität erfasst werden. Den Raum aus der Landschaft zu erfassen und zu prägen, sei entscheidend, um Qualitäten in einem neuen Stadtquartier zu bewirken. Die frühzeitige Gestaltung der Freiflächen könnte Vorbild für die Entwicklung der Modellquartiere 1 | 2 in Münster werden. Münster habe dafür gute Voraussetzungen, da Landschaft die Stadt prägt.

Auch an die kurzen Wege und Bezüge zur inneren Stadt gilt es anzuknüpfen. In der Pandemie wurde deutlich, dass der Bezugsraum des Quartiers einen enormen Stellenwert einnimmt. Innerhalb kurzer Distanzen wollen Erledigungen und Versorgungen erreicht sein, was die 15-Minuten-Stadt deutlicher an Bedeutung gewinnen lässt. Da Münster wächst, liegt die Betrachtung im Kleinen als Teil einer größeren Einheit nahe. Dieser Ansatz zieht aber auch nach sich, dass es neben den bestehenden Qualitäten etwas Neues geben muss. Es muss weitergedacht werden und das funktioniert u. a. am erfolgreichsten im kleinen Maßstab im Quartier. Die neuen Stadträume müssen in der Folge lebendig, offen und mit den anderen Teilen vernetzt sowie dabei sicher und komfortabel sein. Andreas Kipar wünscht sich zum Ende seines Vortrages, dass die Stadt der Zukunft auch in Münster eine attraktive urbane Landschaft wird.

### Impuls Johannes Tovatt, Stockholm

**Stadtquartier - urbane Lebensgefühle in der Stadt des 21. Jahrhunderts: Hammarby, Stockholm!**

Thematisch anknüpfend, konnte Johannes Tovatt aus Schweden wichtige Tipps für die Entwicklung komplexer Stadtentwicklungsprojekte geben.

Städtebauliche Grundstrukturen, welche flexibel und robust auf Veränderungen reagieren können und den öffentlichen Raum, die Landschaft und die Architektur in Einklang bringen, erzeugen nach Überzeugung Tovatts lebenswerte Räume.

Die Aktivierung der Erdgeschoße trägt dabei mit Geschäften, Dienstleistungen und Gastronomien zur Lebendigkeit neuer Stadtquartiere wie der Hammarby Seestadt bei. Entscheidend ist außerdem, dass die Bewohnerinnen und Bewohner sich gut zu Fuß im Quartier bewegen können, was nicht nur klimatische Vorteile birgt, sondern ebenfalls zum Wohlbefinden beiträgt.

Wenn die Ränder des Quartiers dann noch zusätzlich weiche Kanten aufweisen und eine Durchlässigkeit für vielfältige Vernetzungen in die Nachbarschaften aller Himmelsrichtungen schaffen, entstehen lebenswerte, inklusive und lebendige Stadträume.

# 02 | 3 DIALOG 2 – Ergebnisse

## Kooperative Teamarbeit

### Reflexionen am Vormittag

Nach den inspirierenden Vorträgen und den gesammelten Eindrücken des Vortages begann die Werkstattarbeit in den vier Gruppen am Samstagmorgen. Von 9:00 bis 15:00 Uhr lief die intensive Arbeitsphase im Freiherr-vom-Stein Gymnasium in Gievenbeck. In vier Teams wurde gemeinsam anhand verschiedener Leitthemen an den Zielvorstellungen für die beiden **Modellquartiere 1 | 2** (Steinfurter Straße; Busso-Peus-Straße) gearbeitet.

Die Teams, zusammengesetzt aus interessierten Bürgerinnen und Bürgern, Münsteraner Vereinen und Organisationen, Verwaltungsmitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Politikerinnen und Politikern sowie externen Fachleuten, diskutierten die möglichen Entwicklungsszenarien der **Modellquartiere 1 | 2** in folgenden Themen-

#### 1. Öffentlicher Raum & Mobilität

Moderation: Prof. Bettina Mons, Bielefeld & Peter Lange, Münster

#### 2. Innovation & Urbanes Arbeiten

Moderation: Dr. Wolfgang Haensch, Köln & Johannes Tovatt, Stockholm

#### 3. Vielfalt & Zusammenleben

Moderation: Prof. Dr. Petra Teitscheid, Münster & Nadine Radtke, Berlin zusammen mit Svenja Hennig, Köln

#### 4. Landschaft & Nachhaltigkeit

Moderation: Matthias Rammig, Stuttgart & Andreas Kipar, Mailand

Innerhalb der Gruppen herrschte ein reger Austausch. Einerseits wurden innerhalb der Teams unterschiedliche Rahmenbedingungen besprochen, andererseits lebten sich viele kreativ aus oder begannen mit dem Sammeln von zentralen Elementen.



Strukturmodelle als Animation

### Präsentationen am Nachmittag: 4 Teams, 2 Planungsräume, ein Ziel: modellhaft

Nach der vormittäglichen, sehr intensiven und kompakten Arbeitsphase wurden die Ergebnisse vorgestellt. Die 4 großen Arbeitsmodelle wurden vor der Bühne inszeniert und boten Raum zur Betrachtung der Ergebnisse und angeregte Diskussionen für eine der besonderen Stadtentwicklungen in Nordrhein-Westfalen. Stadtbaurat Robin Denstorff und Moderator Jörg Faltin, FALTIN+SATTLER eröffneten die Ergebnispräsentation des DIALOG 2 in der Schulaula. Alle Teams blickten den Diskussionsergebnissen und den Vorstellungen der Struktur-Modelle unter dem Motto „4 Teams, 2 Planungsräume, ein Ziel: modellhaft“ gespannt entgegen.



Verräumlichung der Ideen



Abschlusspräsentationen



Präsentation Team 3 durch Nadine Radtke

# Team 1: Öffentlicher Raum & Mobilität

Moderation: Prof. Bettina Mons, Bielefeld & Peter Lange, Münster

## Kurzprofil Prof. Bettina Mons, Bielefeld

Prof. Bettina Mons ist Professorin an der Fachhochschule Bielefeld im Lehrgebiet Architektur, Planungstheorie und Projektsteuerung und konnte u. a. im Büro Gerkan, Marg und Partner in Hamburg Erfahrungen sammeln. Heute hat sie über ihre Professur und die Einbindung in viele Hochschulstandorte einen sehr guten Überblick über die sogenannten Wissensquartiere in Deutschland. Auch die Forschung rund um neue Lebenswelt(en) und die Flexibilisierung von Gebäudetypologien prägen ihre Arbeit.

*„Der öffentliche Raum ist nicht nur als Bewegungs- und Verkehrsraum zu denken, sondern natürlich im Fokus der Aufenthaltsqualitäten für die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer. Welche Öffentlichkeit wird erwartet in den Modellquartieren, die ja eigentlich Außen-Stadtquartiere sind und dennoch eine eigene, modellhafte Identität entwickeln müssen? Die Bedeutung des öffentlichen Raumes, nicht nur Erschließungsfläche zu sein, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.“*

## Einschätzung der Moderatorin Prof. Bettina Mons



## Kurzprofil Peter Lange, Münster

Peter Lange ist seit 2021 Verkehrsplaner bei der Stadt Münster und gestaltet die fahrradfreundliche Stadt Münster entscheidend mit. Um Anreize für den Umstieg aufs Fahrrad zu schaffen, arbeitet er daran, dass die Infrastruktur eine sichere, komfortable und vor allem effektive Nutzung des Fahrrads ermöglicht. Er setzt sich außerdem mit der Intermodalität, insbesondere mit der Verknüpfung von Rad und ÖPNV auseinander.

*„Öffentlicher Raum und Mobilität sind untrennbare Themenkomplexe. Das zukünftige Mobilitätsverhalten wird sich an diesen guten und stadträumlich einzubindenden Angeboten messen lassen können. Auch Verpflichtungen im weiteren Realisierungsprozess könnten für das Gelingen der Modellquartiersentwicklung eine entscheidende Rolle spielen.“*

## Einschätzung des Moderators Peter Lange



Das Plädoyer für eine modellhafte Entwicklung der **Modellquartiere 1** und **2** fiel klar zukunftsgerichtet aus. Das Team war sich darüber einig, dass die Fußgängerinnen- sowie Fußgängerbewegungen mit entsprechenden Erlebniszonen zuerst vorausgedacht und vorbereitet werden müssen. In Kombination mit der Münsteraner Besonderheit des hohen Anteils des Radverkehrs am Modal Split könne ein Geflecht attraktiver Verbindungslinien und öffentlicher Räume entstehen. Im Mittelpunkt der vorgestellten Ideen steht auch ein klares Bekenntnis zu einer Stärkung des ÖPNV und einer eigenen, inneren Erschließungsoption als „Herzstück“, z. B. nur für Busse mit modernster Antriebstechnologie mit eigenen Haltepositionen im **Modellquartier 1**.

Die Haupteerschließung könnte von der Austermannstraße bis nach Norden zum Kreuzungspunkt „Wilkinghege“ geführt werden. Die dort vorhandene Mobilstation sollte zu einer gesamtstädtisch bedeutsamen Mobilitätsstation zur Vernetzung aller Verkehrsarten qualifiziert werden. Entlang der Steinfurter Straße ist gar ein Metro- bzw. Schnellbussystem eine willkommene Option, um auch aus dem regionalen Umfeld zügig in die Innenstadt und zum Hauptbahnhof gelangen zu können. Auch hiervon könnte das gesamte **Modellquartier 1** profitieren. Oberstes Ziel für die innere Erschließung des **Modellquartiers 1** sollte eine Minimierung der MIV-

Bewegungen sein – geschickt verteilte kleine Mobilitätsstationen könnten Reduzierungen der Pkw-Aktionsradien zugunsten von mehr Lebensqualität in den gemischt genutzten Quartieren ermöglichen.

Auch im **Modellquartier 2** steht eine autoarme, fahrradgebundene Vernetzung im Fokus. Die Nähe zum Gievenbecker Stadtteilzentrum sowie das bedeutsame Landschaftselement der Appelbreistiege, das zugleich eine wichtige Verbindungsfunktion in das Stadtteilzentrum darstellt, sind ebenso wie das östlich benachbarte Forschungs- und Wissensquartier wichtige Vorprägungen, die eine mehr als konsequente Haltung gegenüber kurzen Wegen nach Möglichkeit ohne Pkw logisch erscheinen lassen.

Für beide **Modellquartiere** wollte sich das Team noch nicht auf eine ausschließlich autoarme oder autofreie Konzipierung festlegen. Doch wurde klar artikuliert, dass hier die städtebaulich-landschaftlichen Strukturüberlegungen, mit denen der Mobilität überlagert und weiter qualifiziert werden müssen. Im Sinne des Teams sind auch Gedanken von ergebnisoffenen Raum- und Flächenangeboten wichtig, also eine noch nicht allzu konkrete Festlegung und Codierung aller öffentlichen Räume, um auch auf zukünftige Änderungen noch angemessen reagieren zu können.



## Team 2: Urbanes Arbeiten & Innovation

Moderation: Dr. Wolfgang Haensch, Köln & Johannes Tovatt, Stockholm

### Kurzprofil Dr. Wolfgang Haensch, Köln

Vom Kölner Standort der CIMA Beratung + Management GmbH aus berät Dr. Wolfgang Haensch insbesondere Kommunen und Unternehmen in ganz Deutschland. Integrierte Stadtentwicklungskonzepte gehören ebenso zu seinen Beratungsfeldern wie Gewerbeflächen-, Einzelhandels-, und Tourismuskonzepte. Als Mentor für neue Arbeitswelten und gemischt genutzte **Modellquartiere** sowie für lebendige Innenstädte bekennt er sich zum Prinzip der kompakten europäischen Stadt. Darüber hinaus ist Dr. Wolfgang Haensch seit 2014 Lehrbeauftragter des Masterstudiengangs Städtebau NRW.

*„Das Wecken der Begeisterung und Motivation der Münsteranerinnen und Münsteraner für ihre **Modellquartiere** steht auch im Fokus des Prozesses. Die Neuentwicklungsflächen bieten eine besondere Herausforderung.“*

### Einschätzung des Moderators Dr. Wolfgang Haensch

*„Veränderungen unserer Zeit werden Auswirkungen auf die **Modellquartiere** haben, zukünftige Nutzungsmischungen bzw. das Thema Arbeit und Innovation hat sehr intensiv mit räumlichen und städtischen Beziehungen zu tun. Darüber müssen wir beraten, ich bringe meine Erfahrungen aus den Projekten Hammarby (Stockholm) und Aspern (Wien) sehr gerne ein.“*

### Einschätzung des Moderators Johannes Tovatt

### Kurzprofil Johannes Tovatt, Stockholm

Johannes Tovatt gehört zu den erfolgreichsten Städtebauern Europas. Eines seiner ersten Projekte, die Stadterweiterung Hammarby Sjöstad in Stockholm, erlangte internationale Anerkennung wegen der damals wie heute vorbildlichen städtebaulichen Konzeption einer lebendigen und urbanen Entwicklung direkt am Wasser. Die Nachhaltigkeitsansprüche wurden bei diesem Projekt sehr frühzeitig als integrativer Bestandteil umgesetzt. Mit der Seestadt Aporn in Wien ist Johannes Tovatt ein weiterer Meilenstein europäischer Städtebaukunst gelungen. Das Projekt ist fast vollständig realisiert und zeichnet sich vor allem durch die Lebendigkeiten besonderer Erdgeschosszonen im **Modellquartier** aus.



Nach Einschätzung des Teams um Dr. Wolfgang Haensch und seinen Teammitgliedern samt städtebaulicher Assistenz von Johannes Tovatt ist es von besonderer Bedeutung, die beiden **Modellquartiere 1** und **2** miteinander zu vernetzen. Der Grünzug des Kinderbaches wird dabei als wichtige landschaftliche Gemeinsamkeit in der Mitte beider Quartiere verstanden. Im Blick auf die Nachbarschaften der Wissensquartiere, die Impuls und Struktur geben können, wird angeregt, die hier beginnenden Aufwertungs- und Stärkungsmaßnahmen als unverzichtbare Rahmenbedingung zur räumlichen- und funktionalen Vernetzung zu verstehen und weiter in den Gesamtprozess zu integrieren. Auch die Verbindungen hin zum Gievenbecker Zentrum wurden vom Team klar artikuliert und als gewachsene Nachbarschaft kleinräumlich herausgearbeitet.

Im **Modellquartier 1** zeigt das Team eine klare Haltung gegenüber dem gesamtstädtisch bedeutsamen Landschaftsraum am Wasserweg. Mit Sensibilität und ausreichender Gesamtdimensionierung soll der Raum klar herausgearbeitet werden, auch um die Verbindung in die Münsterländer Kulturlandschaft prägnant in die Zukunft überführen zu können. Viele potenzielle Baufelder und damit die gemischt genutzten Bereiche der neuen Quartiere könnten gar von dem Landschaftsband am Wasserweg profitieren. Die Topografie des Geländes ermöglicht hier eine Orientierung zum Landschaftsraum. Auch die soziale Infrastruktur (Grundschule / Kitas) könnte zum Wasserweg orientiert sein.

Ein über die **Modellquartiere 1** und **2** hinaus bedeutsames Stadtteilzentrum samt Nahversorgung verortet das Team im südlichsten Abschnitt des **Modellquartier 1** an der Austermannstraße. Diese entstehende Struktur könnte als Vermittler zwischen „alt und neu“ fungieren. In Bezug auf die Verzahnung der neuen Quartiere mit den Nachbarschaften macht das Team in Form einer punktuellen Offenheit hin zur Steinfurter Straße einen weiteren mutigen Vorschlag. Gleichwohl muss der Lärmeintrag der Bundesstraße in das **Modellquartier 1** durch geeignete Maßnahmen verhindert werden.

Die Idee zeigt einen innovativen Umgang mit dem Stadtentree und der zukünftigen Silhouette, die nicht ausschließlich über dominante Gebäudestrukturen geprägt sein muss. Diese Offenheit bezieht auch die Landschaft jenseits der Steinfurter Straße mit ein und versucht eine Überwindung der Barriere zu schaffen, die durch die Bundesstraße besteht.



# Team 3: Vielfalt & Zusammenleben

Moderation: Matthias Rammig, Stuttgart & Andreas Kipar, Mailand

## Kurzprofil Prof. Dr. Petra Teitscheid, Münster

Prof. Petra Teitscheid kann auf ein reiches Repertoire an Tätigkeiten im Themenschwerpunkt Umweltmanagement und Umweltkommunikation zurückgreifen. Ihre aktuellen Lehr- und Forschungstätigkeiten rund um Nachhaltigkeitsmanagement, Unternehmensorganisation, Qualitätsmanagement an der Fachhochschule Münster machen sie zu einer anerkannten Expertin, die ihr Wissen auch rund um zeitgemäße Stadtentwicklungsthemen im Sinne modellhafter und nachhaltiger Zukunftsquartiere einbringt. In ihrem Projekt „So schmeckt das Münsterland“ wurden Möglichkeiten der regionalen Versorgung thematisiert, ein ständig präsent Thema auch bei städtebaulich-landschaftlichen Entwicklungsdiskussionen.

## Kurzprofil Nadine Radtke, Berlin

Als Soziologin mit Arbeitsschwerpunkten in den Bereichen soziale Stadtentwicklung, Netzwerkanalysen und Nutzungskonzepte für soziale Infrastruktur ergänzt Nadine Radtke hervorragend die Arbeit rund um die **Modellquartiere**. Neben der Begleitung von Städtebauprojekten unterschiedlicher Maßstäbe kann sie ihr Wissen zu urbanen Entwicklungen und deren „weichen Faktoren“ rund um Quartiersmanagement, Integrationsmanagement sowie zugehörige Handlungskonzepte einsetzen.

## Kurzprofil Svenja Hennig, Köln

Städtebauliche Konzeptionen für Quartiersentwicklungen im Bestand sowie bei neuen Modellprojekten sind für Svenja Hennig kein unbeschriebenes Blatt. Über ihre ehemalige Mitarbeit in renommierten Planungsbüros und ihre aktuelle Tätigkeit im Kölner Team von Dewey Muller ergeben sich Schwerpunkte auch im Bereich des Wohnens der Zukunft im städtebaulich-architektonischen Kontext. Ihre letzten Erfolge beschäftigen sich insbesondere mit der lebendigen, sozialen Mischung in Quartieren für ein lebenswertes Miteinander.

*„Wie wollen wir nachhaltig leben? Wie sieht das Zusammenleben aus in aller gewünschten Vielfalt? Das sind sehr interessante Themenfelder für die Modellquartiere. Aus dem Zeitgeist heraus entwickelt, stellt sich auch die Frage, ob die Entwicklungsvorstellungen in 20 bis 30 Jahren noch Bestand haben werden. Das Herausarbeiten der Essentials, damit wie Vielfalt und Zusammenleben über längere Zeiträume funktionieren, steht im Fokus.“*

## Einschätzung der Moderatorin Prof. Dr. Petra Teitscheid



*„Urbanitätsgedanken, die gute Mischung von Wohnen, Kultur und Arbeiten etc. erfordern eine besondere und individuelle Strategie und sind bei vielen Städtebau-Projekten präsent. Das Spektrum der initiierten Werkstatt ist groß und die Herangehensweise der Ergebnisoffenheit sehr gut. Die Werkstattarbeit nicht nur über Ideensammlungen und Strukturpläne zu motivieren, sondern gar an Modellen der 3ten Dimension, bekommt eine besondere Dynamik.“*

## Einschätzung der Moderatorin Svenja Hennig

Eindrücklich präsentieren Prof. Dr. Petra Teitscheid und Nadine Radtke gemeinsam mit Svenja Hennig, dass beide **Modellquartiere** „vom Menschen aus“ gedacht und dazu strukturell vorbereitet werden müssen. Innerhalb der Quartiere werden Bereiche „für das ganze Leben“ der dort zukünftig wohnenden und arbeitenden Menschen entstehen. Zentrale Orte, die Identität stiften, Gemeinschaften fördern und zu Mittelpunkten u. a. über soziale- oder kulturelle Angebote avancieren können, sind erklärtes Hauptziel. Die gute und weiter zu qualifizierende Verzahnung mit den bestehenden Wissensquartieren wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Die Potenziale der Nachbarschaft gilt es zu nutzen – eine gute Verwebung ist obligatorisch – denn neue Stadträume müssen miteinander kommunizieren, besonders dann, wenn die entstehenden Strukturen große Flächen umfassen wie auch in den **Modellquartieren**.

Zudem sollten diese Strukturen modellhaft nachhaltig geplant und realisiert werden. Multifunktionale Stadträume und das Zusammenbringen wichtiger Frequenzbringer wie z.B. KITAS, Cafés, Gemeinschaftsgebäude, Lehr- und Kulturräume, Schulen und Galerien / Ateliers, Co-Working Bereiche, aber auch die klassischen Arbeitsformen rund um Wissenschaft, Technologie und Forschung müssen ein lebendiges Gefüge ergeben. Das wird gruppenintern als eine der größten Herausforderungen für die **Modellquartiere** insgesamt angesehen.

Flexibilität und Aneignung stehen bei den Freiräumen weit vorne im Zielkatalog und auch die Nutzung des vorhandenen Knowhows und des Engagements bestehender Nachbarschaften können wichtige Partner und Impulsgeber für die neuen Entwicklungsflächen der **Modellquartiere 1 und 2** sein.

Das Stadtentree entlang der Bundesstraße 54 sollte markante Gebäude mit klarer Adressbildung und Lärmschutzfunktion zulassen können. Zum Landschaftsband am Wasserweg ist aus Sicht des Teams vorstellbar Wohnen mit einer Öffnung zum Grün entstehen zu lassen.

Das Vordenken und spätere Management der unterschiedlichen Entwicklungsphasen und die Prozessgestaltung insgesamt sind zudem eine essentielle Aufgabe für ein Gelingen des Modellhaften. Dabei werden auch kleinräumige Angebote zur Identitätsbildung unter Einbezug der Bevölkerung erst den Erfolg bringen können.



# Team 4: Landschaft & Nachhaltigkeit

Moderation: Matthias Rammig, Stuttgart & Andreas Kipar, Mailand

## Kurzprofil Matthias Rammig, Stuttgart

Matthias Rammig schultert als einer der Nachhaltigkeitsexperten bei Transsolar, Stuttgart zwei Aspekte des klimagerechten Bauens: Städtebau inkl. Architektur und Klimaingenieurwesen. Mit ganzheitlichem Blick auf integrale Planung versteht er sowohl den architektonischen, als auch den ingenieurstechnischen Ansatz. Das erleichtert die Vermittlung komplexer Sachverhalte an das Designteam und fruchtet in erfolgreichen Projekten. Er leitet weltweit Projekte unterschiedlicher Skalierung und Komplexität.

*„Energiefragen und CO2 Reduzierungen / Einsparungen bzw. die Klimaneutralität stehen im Fokus. Die **Modellquartiere** müssen hier wirklich Vorbildlichkeiten erbringen, die z.B. in Bestandsquartieren gar nicht möglich sind. Es darf kein Modebegriff sein für Münster. Auch das Thema der Resilienz der Stadt wird uns beschäftigen im Rahmen des Klimawandels in den nächsten 20-30 Jahren. Biodiversitätsthemen müssen ebenfalls möglichst intensiv integriert werden können, auch in den urbanen Räumen.“*

### Einschätzung des Moderators Matthias Rammig

## Kurzprofil Andreas Kipar, Mailand

Andreas Kipar gehört zu den weltweit agierenden Landschaftsarchitekten, die sich in allen Maßstäben der urbanen Stadt- und Landschaftsgestaltung „mit den Menschen im Mittelpunkt“ zurechtfinden und für hervorragende Konzeptentwicklungen stehen. Er ist Landschaftsarchitekt und Städtebauer in einer Person. Sein Blick für die Bedürfnisse der großen Metropolen und Städte sucht seinesgleichen, so ist er Urheber des Modells der grünen Strahlen innerhalb der sehr verdichteten Stadt Mailand und zudem auch der Co-Initiator der Grünen Hauptstadt Europas - Essen 2017.

*„Landschaft, Nachhaltigkeit und die Begabungen des Ortes sind unzertrennlich miteinander verbunden – das stellt heute ein großes Betrachtungsfeld dar. Die künftigen, produktiven Landschaften sind grün-blau und auch durch die urbanen Bereiche grau und schaffen Lebendigkeiten und Identitäten. Sie sind bunt mit dem Menschen im Mittelpunkt. Darüber hinaus ist das Thema des Maßstabes für Münster interessant. Zum einen der große Rahmen der städtischen Entwicklung. Zum anderen die kleinteilige Betrachtung der Modellquartiere. Betrachtet wird die Urbanität im Kontext der Nachhaltigkeit und der urbanen Landschaft insgesamt im Bezug auf die Elemente der **Modellquartiere** als Potenzialräume.“*

### Einschätzung des Moderators Andreas Kipar



In diesem Team wurde insbesondere das Potential des vorhandenen Naturraumes und die Notwendigkeit einer nachhaltigen sowie klimafreundlichen Entwicklung diskutiert. Moderator Matthias Rammig und die Landschaftsarchitekten des Büros LAND Srl berichteten, dass neben den Wallhecken und dem Kinderbach auch die Ränder des **Modellquartier 1** als schützenswerte Bereiche erfasst wurden und als blaugrüne Magistralen verstanden werden sollten (Steinfurter Straße und Wasserweg). Dies ist eine Idee, die nach den Vorstellungen des Teams "mutig weitergeführt werden könnte". Ein Grün anmutender „Puffer“ zur Steinfurter Straße wird als schallschützendes Element vorgeschlagen. Die vorhandene Topographie im Gebiet ist prägend, es sollte mit dem Gelände gearbeitet werden. Die vermutete Anhöhung im Mittelpunkt des **Modellquartier 1** könnte identitätsstiftend wirken und eventuell auch ein mögliches, bebautes Zentrum des neuen Quartiers werden.

Der Kinderbach-Grünzug verbindet auch die beiden Plangebiete der **Modellquartiere 1** und **2**. Das Gelände wurde durch frühere Eindämmungsmaßnahmen stark beschnitten und sollte entsprechend geöffnet werden.

**Modellquartier 2** ist gekennzeichnet durch die Nähe zu Gievenbeck und durch verschiedene Nachbarschaftsbezüge über die Busso-Peus-Straße hinweg. Insbesondere die geplante begrünte Durchwegung im Wissenschaftspark sollte im **Modellquartier 2** weitergeführt werden. Das Verbindungsgelenk zwischen **Modellquartier 1** und **2** könnte als verzahnender Landschaftsraum definiert werden, um eine Überbauung langfristig zu vermeiden. Grün wird folglich nicht als artifizielles Element, sondern als Ökosystemdienstleistungen verstanden. Biodiversität soll überall in den **Modellquartieren** einen Platz finden – auf Dächern, an Fassaden, in „ökologischen Trittsteinen“.

Die Auswirkungen der neuen **Modellquartiere** auf die Umwelt müssen minimiert werden. Aus Sicht des Teams hat die Zielsetzung oberste Priorität, klimapositive Quartiere zu generieren, die mehr CO2-Emissionen aufnehmen, als sie erzeugen. Hierfür wird Tiefengeothermie angedacht, die auch als baulich sichtbares Zeichen „eines Kraftwerkes der Zukunft“ verstanden und plat-

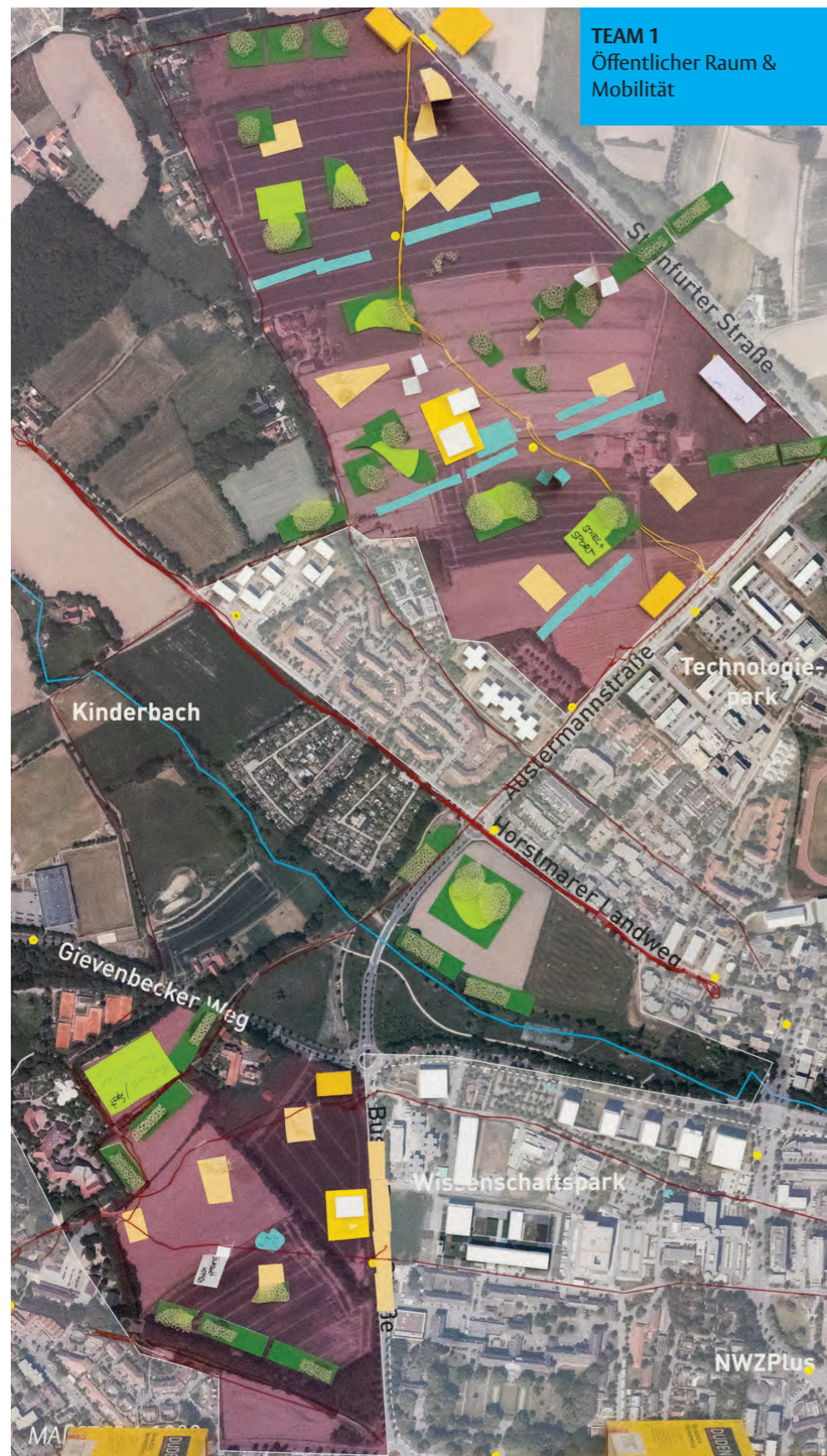
ziert werden könnte. Die Prinzipien des klimagerechten Bauens müssen bei der späteren Realisierung Berücksichtigung finden (Ausrichtung zur Besonnung, adäquate Abstände und Höhenentwicklung für Tageslicht und natürliche Durchlüftung). Lokale Energieerzeugung, -verschiebung und -speicherung sollte obligatorisch in einem **Modellquartier** sein.

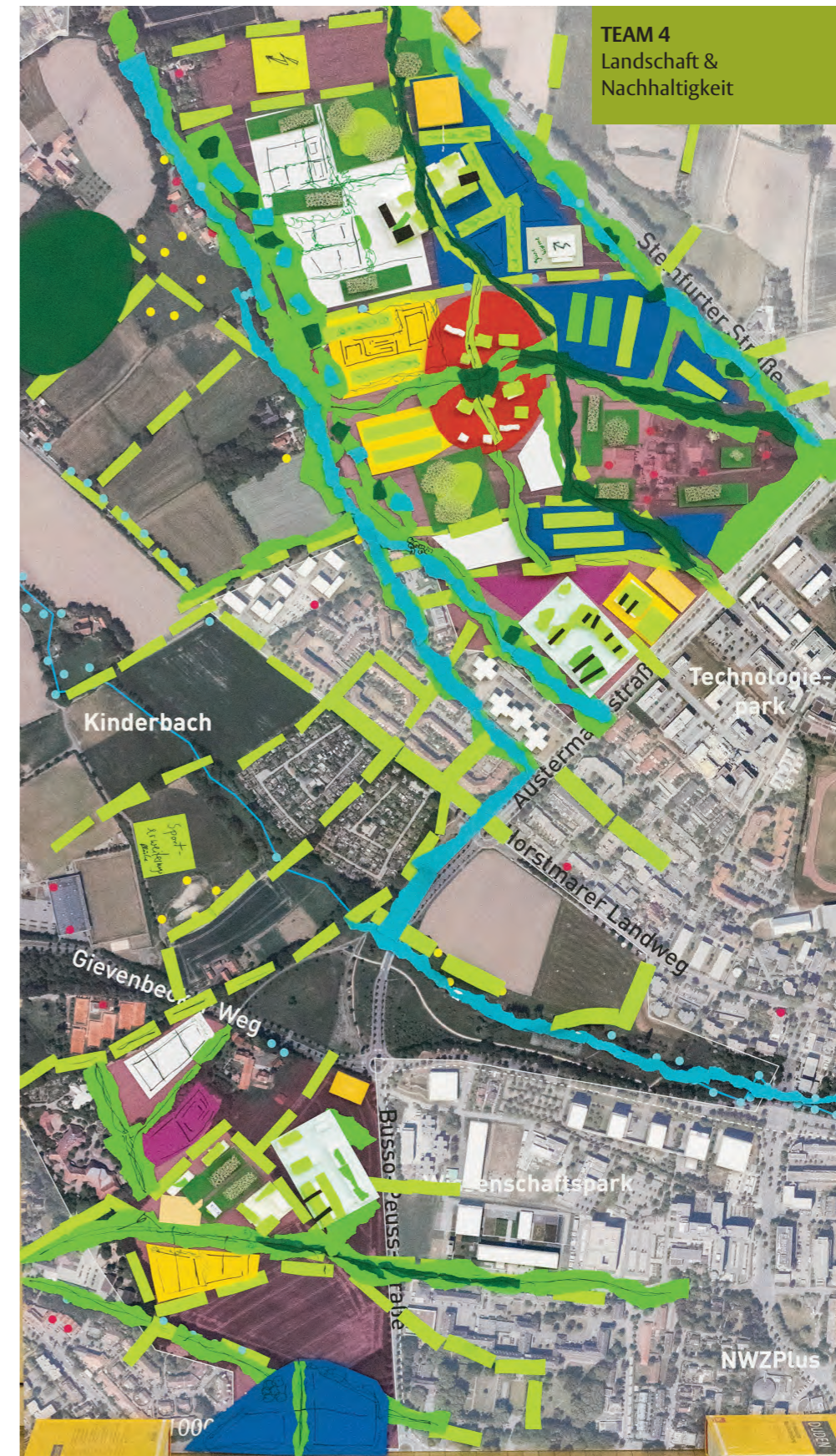
Die beiden neuen **Modellquartiere** sollen klimasensibel sein, sprich auf die Folgen des Klimawandels angepasst sein. Die Hauptwindrichtung aus Südwest erfordert eine Durchlässigkeit der Quartiere für eine gute Durchlüftung und zur Minimierung der Überhitzung im Sommer. Am Wasserweg wird ein Kaltluftentstehungsgebiet vermutet, das gestärkt werden sollte. Wasser ist zudem eine Ressource, die lokal zurückgehalten (dann entweder durch Evaporation und Transpiration verdunstet oder zeitversetzt abgeleitet werden kann) und genutzt werden sollte (Pflanzenbewässerung und Grauwassernutzung). Der Wasserhaushalt der Kulturlandschaft muss dabei berücksichtigt werden.

Die Nachbarschaft ist für das Quartier identitätsstiftend. Es werden „geheime Räume“ für Kinder, inklusive Begegnungsstätten, Kulturangebote, eine gute Durchmischung und damit bezahlbarer Wohnraum für „alle“ gewünscht.



# Die Ergebnismodelle der 4 Teams







## Profil: Technologie & Wohnen

- Das städtebauliche Konzept für die Entwicklung des Modellquartiers 1 sieht vor, den Standort für wissens- und technologie orientierte Unternehmensansiedlungen vorzubehalten; es stellt damit eine inhaltliche Fortsetzung des bestehenden Technologieparks dar
- Die Erschließung greift die Zweiteilung des Quartiers auf, welche einerseits im südlichen Teil, an der Austermannstraße bzw. an den bestehenden Technologiepark anknüpft und andererseits Richtung Norden mit Wohnnutzungen und Grünflächen mehr vorhandene landschaftlichen Strukturen annimmt. Vor allem in den zentraleren Gebäudeblöcken des Modellquartier 1 werden hybride Nutzungen angedacht, welche die Quartiersmitte als Ort der Gemeinschaft unterstützen
- Die Verbindungen treffen sich in einem „Quartierszentrum“, welches sich zum Grünzug hin öffnet und Versorgungs- sowie Freizeit- und Aufenthaltsfunktionen umfasst. Öffentliche Nutzungen wie die Grundschule sowie ein Stadtteilzentrum (oder auch Sportflächen) ergänzen diese Funktionen
- Die Haupterschließung des Gebiets erfolgt in Nord-Süd Richtung. Diese schließt an den bestehenden Johann-Krane-Weg an und endet im nördlichen Teil des Gebietes an der Steinfurter Straße. Weitere bestehende Achsen werden als Grünverbindungen im Quartier vervollständigt
- Die Verkehrsemissionen der Steinfurter Straße sollen mit typologisch größeren und höheren Gebäudestrukturen entlang dieser aus dem Quartier gehalten werden. Gewerbliche Nutzungen wie Büronutzungen und produzierendes Gewerbe sind hier besonders gut denkbar. Dabei sollen Monostrukturen vermieden werden
- Des Weiteren sind Sammelgaragen zur Unterbringung des MIV an den Eingängen des Quartiers an Hauptverkehrsachsen vorgesehen. So soll möglichst wenig motorisierter Verkehr in das Gebiet eindringen
- Zudem werden Bestandsgebäude auf dem Plangebiet, wie die Hoffläche im südlichen Teil als Reserve- / Zukunftsfläche für zukünftige Entwicklungen / Erweiterungen vorbehalten

## Öffentlicher Raum und Mobilität

Übergreifendes Mobilitätskonzept, lebendige Aufenthaltsqualität, Begegnungsräume, an Nachbarschaften und Grünräume anknüpfen, kurze Wege, fußläufige Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen, Anbindung an das ÖPNV-Netz, verkehrsarme Bewegungsräume, kein klassischer Straßenraum, „shared space“, Vorrang Fußverkehr, mulimodale Mobilitäts-Hubs, Haupterschließung in Nord-Süd Richtung, Quartiersgaragen, autofreies Quartier, Schrittgeschwindigkeit, Schnellbuslinie, Trennwirkung von Straßen überwinden, Radwegeverbindung stärken

## Innovation und urbanes Arbeiten

Mischung von Nutzungen, 24-h-Quartier, Ansiedlung von Technologieunternehmen, Standort der Wissensanwendung, Versorgungszentrum, Nahversorgungsangebote, hybride Nutzungen, größere und höhere Gebäudestrukturen sowie gewerbliche Nutzungen hin zur Steinfurter Straße, Bestandsgebäude integrieren, Wohnraumangebote mit Arbeits- Versorgungs- Bildungs- Erholungs- und Freizeitaktivitäten kombinieren, disziplinübergreifende Innovation, Flexibilität der Immobilie / Nutzungen, Quartiersapp

## Vielfalt und Zusammenleben

Partizipative Prozesse, nachbarschaftliche Aktivitäten, Wohnen für verschiedene Zielgruppen, Grundschule, kleinteilige Wohntypologien, Quartiersmitte als Ort der Gemeinschaft, Monostrukturen vermeiden, kulturelle Angebote, breit gefächertes Bewegungsangebot für alle Altersgruppen, Raum für soziale Interaktion, soziale Durchmischung, Orientierbarkeit und barrierefreie Zugänge, unterschiedliche Wohnangebote, Lebensphasen der Menschen zentral, Mehrfachnutzungen, Stadtteilmanagement, belebte Erdgeschosszonen

## Landschaft und Nachhaltigkeit

Öffentliche Dachterrassen, Freihaltung von Flächen, Mehrdimensionalität des Gebiets wertschätzen, Anknüpfung an bestehende Freiraumqualitäten, Hofstrukturen integrieren, unversiegelte Flächen und Grünräume, Fortführung von Grünflächen nach Osten, Angebote für verschiedene Altersstrukturen im öffentlichen Raum, Implementierung von Nachhaltigkeitszielen, regenerative Energien, quartiersbezogenes Energiemanagement, Pufferzone zum Wasserweg, ressourcenschonendes Bauen, ansprechende Eingangssituationen, Hochspannungsleitung unterirdisch, Lärmschutz, Ränder als schützenswerte Blau-Grüne Magistralen, vorhandene Topografie nutzen, gute Durchlüftung, Kaltluftentstehungsgebiet, Versickerungsflächen, Pflanzbewässerung + Grauwassernutzung

### Profil: Forschen & Wohnen

- Das städtebauliche Konzept für Modellquartier 2 greift die Vorgabe auf, den Standortbereich bevorzugt für die Unterbringung von Hochschul- und Forschungseinrichtungen zu nutzen. Die Programmierung lässt jedoch auch die Ansiedlung insbesondere von wissensorientierten Unternehmen und Startups zu, die die Nähe zu den o. g. Einrichtungen suchen
- Für Modellquartier 2 zeigt die Konzeption die Anknüpfungen an bestehende Siedlungs- und Verkehrsstrukturen. So entsteht die Haupteinschließung von Ost nach West aus der Anknüpfung der Röntgenstraße des Wissenschaftsparks sowie im Norden vom Gievenbecker Weg und im Süden vom Michaelweg aus.
- Die Verlängerung der Achse des Max-Planck-Instituts erzeugt einen „Wissenschaftsboulevard“, der das neue Quartier an den Bestand knüpft. Zudem führt eine wichtige Verbindungssachse vom Zentrum Gievenbecks, die Waldorfschule passierend, bis zum Gievenbecker Weg und schließt somit das Kinderbachtal auf direktem Wege an
- Die bestehende Hoffläche wird in der Planung berücksichtigt und mit seinen vorhandenen Grünelementen erhalten
- Wichtiges hervorzuhebendes Element ist zudem die bestehende Grünverbindung an der Appelbreistiege, welche aufgeweitet und qualifiziert werden soll
- Im westlichen und südlichen Teil des Gebiets sollen Wohnbereiche an die bestehenden Strukturen von Gievenbeck anschließen und somit die Einbindung des neuen Quartiers in das Bestehende stärken
- Die Nutzungsverteilung reicht über großflächigere Strukturen für Forschung und Universität an der Busso-Peus-Straße, anschließende multifunktionale Strukturen im Zentrum, bis zu kleinteiligeren Wohnnutzungen an den Rändern des Quartiers
- Grünflächen und Aufenthaltsbereiche entstehen zum einen entlang von Wegeverbindungen im zentralen Bereich und zum anderen im nördlichen Teilbereich als Übergang zum Kinderbachtal

### Öffentlicher Raum und Mobilität

Übergreifendes Mobilitätskonzept, an Nachbarschaften und Grünräume anknüpfen, verschiedene Quartiersplätze, Anknüpfung an Gievenbecker Zentrum, Verbindungsglied zwischen den angrenzenden Quartieren, kurze Wege, Anbindung an das ÖPNV-Netz, Straßenraum als Begegnungsort, Anknüpfungen an bestehende Siedlungs- und Verkehrsstrukturen, Haupteinschließung von Ost nach West sowie von Nord und Süd, Verlängerung der Achse des Max-Planck-Instituts, Verbindungssachse zum Zentrum Gievenbecks

### Innovation und urbanes Arbeiten

Identitätsstiftender Standort in der Nachbarschaft, großflächigere Strukturen für Forschung und Universität, Ansiedlung von Hochschul- und Forschungseinrichtungen, wissensorientierte Unternehmen, Startups, Anstoß von Transformationsprozessen, Mischung von Zielgruppen an Arbeitsorten, hybride Gebäude, modulare Bauweise, kreatives Arbeiten, Quartiersapp

### Vielfalt und Zusammenleben

Versorgung durch Nähe Gievenbeck gesichert, partizipative Prozesse, hohe Durchlässigkeit, Barrierefreiheit, Wohnen für unterschiedliche Zielgruppen, Wohnbereiche im östlichen und südlichen Teil, Begegnungsräume, Sitzgelegenheiten, konsumfreie Verweilmöglichkeiten, Nutzungsmischung, Spiel- und Freizeitflächen, kurze Entfernungen, bezahlbarer Wohnraum, Kitas und Schulen, generationsübergreifendes Wohnen, Identifikation stiften

### Landschaft und Nachhaltigkeit

Freihaltung von Flächen, Grünflächen und Aufenthaltsbereiche entlang der Wegeverbindungen und im Übergang zum Kinderbachtal, nachhaltige Baumaterialien, Randbegrünung im Süden erhalten, Verschattung im Sommer, Grünverbindung Appelbreistiege stärken, Verminderung von Hitzestaus, Urban Gardening, Erfüllung der Klimaneutralität/ positive Klimabilanz, urbane Qualitäten und Freiraumqualitäten verbinden, Biodiversität, begrünte Dächer und Fassaden, Hochwasserpräventionen

## 02 | 4 Auswertung

### Emotionen und ein umfangreicher Katalog von Zielen und Maßnahmen

Zum Ende des DIALOG 2 wurden einige, vom Team FAL-TIN+SATTLER spontan ausgewählte Teilnehmende dazu befragt, was für sie in den kommenden Planungsprozessen von besonderer Relevanz sein würde.

Hierbei konnten einige interessante Statements als persönliches Resümee und Zukunftswunsch festgehalten werden. Prägend war auch der Wille samt dazugehörigem Engagement, die Modellquartiersentwicklungen aktiv weiter nach vorne zu bringen und dieses als Besonderheit Münsters „packt es an“ zu verstehen.

*„Es muss nicht alles perfekt geplant sein. Die platzierten Freiflächen im benachbarten Technologiepark sind zwar grün, aber meist menschenleer und ungenutzt. Die neuen Quartiere brauchen kein perfektes, sondern ein funktionierendes und lebendiges Grün mit viel Aufenthaltspotential! Und Gievenbeck bietet dieses Potential.“*

**Rebecca Watzal, Studentin der Humangeographie Münster**



*„Der Landschaftsraum rund um den Wasserweg hat für die heutigen und die zukünftigen NutzerInnen einen hohen Naherholungswert und eine kulturlandschaftsprägende Wirkung. Diese Eigenschaften der grünen Lebensader sind auch in Zukunft zu erhalten und zu stärken.“*

**Markus Wirsén, Nachbar zum „Wasserweg“**



*„Münster braucht mehr Flächen für ökologische Landwirtschaft, um eine Ernährung direkt aus der Nahversorgung sicherstellen zu können. Dies kann zum Beispiel in Form von Urban Gardening in die Quartiere integriert werden. Auch die Verwendung von wiederverwertbaren Materialien, der Einsatz von Fassadenbegrünung sowie eine angepasste Mobilität bilden wichtige Bausteine, um die Klimaneutralität in den neuen Quartieren gewährleisten zu können.“*

**Teresa Häuser, Klimaentscheid Münster**



*„Die **Modellquartiere** müssen so geplant werden, dass klimafreundliches Leben für die Bewohnerinnen und Bewohner, die dort leben und arbeiten werden, möglich ist. Darüber hinaus gilt es, die Biodiversität zu fördern und die grünen Räume und Fluchten wieder miteinander zu verbinden und zu vernetzen. Die derzeitigen Grünflächen sind Brachflächen mit wenig Biodiversität. Mit gut geplanten neuen Quartieren kann somit mehr Raum für Biodiversität geschaffen werden, als es bisher der Fall ist.“*

**Helga Hendricks, Klimabeirat Münster**

*„Für die **Modellquartiere** geht es beim Thema Klimaneutralität vor allem darum, die Technologie der Tiefengeothermie zu prüfen und einzusetzen. Auch eine hohe Dichte an PV-Anlagen zur nachhaltigen Stromversorgung soll realisiert werden. Ich habe im Austausch mit den Werkstattteilnehmenden eine hohe Akzeptanz wahrgenommen und bin sehr positiv gestimmt, dass wir gemeinsam echte nachhaltige Quartiere entwickeln können.“*

**Linda Klümper, Stadtwerke Münster GmbH, Leitung Innovation**



„Wir denken Gesundheit als sozialstrukturellen Begriff. Hier geht es nicht nur um Begegnungsräume, sondern auch um Vielfalt und Zusammenleben in Form von durchmischten Quartieren, wie es auch die **Modellquartiere** sein können! Am liebsten würde ich die Quartiere selbst bauen.“

**Lisa Kamphaus**



„Es ist total spannend, die **Modellquartiere** unter den Gesichtspunkten Wohnen, Wissenschaft, Forschung und Transfer zu entwickeln. Neben neuen Wohnungen mit vernetzten Wegebeziehungen und unterschiedlichen Aufenthaltsbereichen sollen die Quartiere auch Raum für Forschung bieten und so den Wissenschaftspark erweitern. Ein privater Alltag mit stetem Bezug zur Forschung ist hier wünschenswert.“

**Dr. Klaus-Michael Weltring, Gesellschaft für Bioanalytik Münster e.V.**



„Gute Wohnqualität bedeutet auch gute Nachbarschaft. Im benachbarten Kreuzviertel funktioniert das schon sehr gut. Deshalb ist es wichtig, diesen Urbanitätscharakter sowie die Verzahnung der grünen Landschaft als Leitgedanken in die Planung der neuen Quartiere mitzunehmen.“

**Andreas Heilborn, Bürger der Stadt Münster**



„Genau darum geht es, mehr Treffpunkte schaffen! Mehr Orte, an welchen Menschen zusammenkommen, sich gerne aufhalten und mit Freunden treffen können. Am besten in Verbindung mit kleinen Cafés, Restaurants oder Bars. So gelingen neue lebendige Stadträume und die braucht Gievenbeck.“

**Tabea Hennecke, Studentin der Humangeographie, Gievenbeckerin**



„Es geht eigentlich um eine Vision einer Stadt in der Zukunft, die sich aus drei wesentlichen Punkten zusammensetzt: die soziale Stadt, die grüne Stadt und die produktive Stadt. Dadurch kann Identität entstehen und über Identität entsteht ein Heimatgefühl, was über die eigenen vier Wände hinausgeht. Bei den beiden Münster **Modellquartieren** ist es komplexer, da die soziale Stadt erst entwickelt werden muss. Die Identifikation mit dem Ort muss hier erst noch stattfinden. Dafür braucht es attraktive Stadträume, belebte Erdgeschosszonen sowie großzügige Freiräume.“

**Prof. Jörg Aldinger, Architekt und Mitglied des Strategieteams**



„Im Verfahren hat mich vor allem das breite Spektrum an Teilnehmenden mit ihren unterschiedlichen Anliegen und Interessen begeistert. Wenn diese unterschiedlichen Anliegen und Interessen in einem Rahmen wie diesem hier zusammenkommen, kann etwas sehr Schönes und Produktives entstehen, worin sich jeder wiederfinden kann.“

**Juliette Polenz, Bürgerin der Stadt Münster, Nachbarin der Modellquartiere**

„Wir haben hier in Münster mit diesem Verfahren die Chance, wirklich was umzusetzen, was Mutiges zu machen. Es entsteht ein schönes Miteinander aus Bürgerschaft, Planenden und der Politik. Ich freue mich ein Teil davon zu sein.“

**Daniel Schulze zur Verth, Bürger der Stadt Münster**



„Jede und jeder konnte seinen Teil zum Verfahren beitragen und hatte eine eigene Stimme, welche gleichermaßen gehört wurde. Ich bin gespannt, wie es weitergeht und ob man in dem, was am Ende entsteht, noch Ansätze der heutigen Werkstattentwürfe wiederfinden kann.“

**Iris Weber, Bürgerin der Stadt Münster, Nachbarin der Modellquartiere**



„Wenn Münster die **Modellquartiere** vorbereitet, dann verantwortungsvoll und mit dem bestmöglichen Wissen und dem dazugehörigen Prozess „auf Augenhöhe“ der Bürgerschaft mit den städtischen und hinzugebetenen Expertinnen und Experten. Die zwei Tage wurden getragen von einem herzlichen Miteinander und klarer Artikulation für die wichtigen Vorprägungen der **Modellquartiere 1 | 2**. Mehr kann man sich zum Auftakt nicht wünschen.“

**Jörg Faltin, Moderator - Düsseldorf**

„Nach zwei spannenden Tagen haben wir eine Vielzahl an Ideen auf dem Tisch liegen. Jetzt liegt unsere gemeinsame Aufgabe darin, diese Ideen in die nächsten Planungsphasen zu überführen. Die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen teils aus beruflichem oder privatem Interesse zusammen, um mit uns zu überlegen, wie die gebauten Quartiere der Zukunft aussehen sollen. Diese Quartiere sollen klimaneutral und nachhaltig sein und vor allem Orte, wo Menschen gut leben können.“

**Robin Denstorff, Stadtbaurat der Stadt Münster**



## Empfehlungen des Strategieteams mit übergeordneten Rahmenbedingungen

Nach dem erfolgreichen Werkstattwochenende am 13. und 14. Mai 2022 überführte das Strategieteam die zahlreichen hervorragenden Ergebnisse in rahmensetzende übergeordnete Leitthemen. Diese konnten nur auf der Basis der Werkstattarbeit formuliert werden.

Für die Qualitätssicherungen sowie als Orientierung für die Planungsphasen der nächsten Jahre wurden einvernehmlich folgende Punkte einer modellhaften Entwicklung festgehalten:

### Klimaneutralität

Das Thema der Klimaneutralität sollte bereits frühzeitig vorangestellt und mit Priorität behandelt werden. Etwaige Vorgaben der Stadt Münster müssen von den Wettbewerbs-Teams angemessen und erfüllbar sein, sie dürfen nicht nur statisch bzw. pro forma gesetzt werden. In Hinblick auf die Modellhaftigkeit sollten klimaneutrale Quartiere der Anspruch sein.

### Bauprogramm

Das städtebauliche Programm für die Modellquartiere 1 | 2 muss flexibel und zukunfts offen sein. Dies gilt auch für die anstehenden Verkaufsverhandlungen. Im Wettbewerb soll im Weiteren eine Ziel-Bruttogeschosfläche (Mindest-BGF) vorgegeben werden, die realitätsnah und mit hoher Qualität umgesetzt werden kann.

### Kinderbachbogen

Der Kinderbachbogen liegt zwischen den Quartieren und ist als zentraler Verbindungs- und Verknüpfungsraum anzusehen und muss ebenso wie alle östlichen Anschlüsse an die öffentlichen Räume der Wissensquartiere weiter vorbereitet, analysiert sowie qualifiziert werden. Alle aktuellen Projekte und Maßnahmen sind hierbei zu einem Masterplan / Gesamtkonzept zusammenzutragen und mit einer eindeutigen Priorisierung zu versehen.

### Magistrale Steinfurter Straße

Die Magistrale der Steinfurter Straße darf nicht als geschlossene, gebaute Schallschutz-Typologie begriffen werden. Neben der Funktion als Straßenmagistrale gilt es den nördlichen Teil des Plangebietes als Teil des Kinderbachbogens wahrzunehmen und aus der Landschaft

heraus zu entwickeln. Der Übergang zur Steinfurter Straße ist als grüne Eingangssituation denkbar um den Ansprüchen der blau-grünen Infrastruktur Rechnung zu tragen. Die in Richtung Straße abfallende Topografie gilt es außerdem zu beachten und mit der Regenwasserrückführung in Einklang zu bringen. Die Barriere-Überwindung zu den Landschafts- und Stadträumen jenseits der Bundesstraße müssen in diesem Teilraum ebenso gelingen. Diese vielschichtigen Belange verlangen ein gutes freiraumplanerisches und städtebauliches Konzept.

### Mischung und Vielfalt

Die im weiteren Prozess zu entwickelnden gemischt genutzten Cluster, für Vielfalt sorgende Parzellierungen und diversen Gebäudetypologien (u. a. Stadtsignets) müssen auch für die modellhafte Dichtezielsetzung bzw. die Entwicklung eines urbanen Quartiers weiter ausdifferenziert werden. Für die Wettbewerbe gilt der prozesshafte Beitrag als eine Herausforderung.

### Programmheft

Ein Programmheft für den Wettbewerb im Sinne einer Quartiersagenda bzw. eines Quartiersprogramms sollte erstellt werden, einschließlich eines Sortierens inhaltlicher Aspekte und deren Zuordnung zu verschiedenen Prozessstufen, die im Rahmen der gesamten Quartiersentwicklung anstehen. Die Wettbewerbsauslobung könnte als wachsendes Produkt verstanden werden und damit als Beitrag des gesamten Prozessdesigns werden. Die Quartiersentwicklung ist kein statischer Prozess, sondern benötigt eine fortschreibungsfähige Programmierung, wobei auch Bezug genommen werden sollte auf den baukulturellen Anspruch der Quartiersentwicklung. Die Wettbewerbsteilnehmenden könnten gar zu Mitautoren des Programmheftes werden.

### Prozessdesign

Dem Prozessdesign wird eine hohe Bedeutung zugesprochen und es ist als prioritäre und frühzeitige Anforderung anzusehen. Neben den Funktionalitäten sind Aussagen zur Haltung gegenüber beispielsweise der langfristigen Baukultur, modellhaften Durchmischung, den räumlichen Einheiten, der Materialität / Farbgebung oder auch der Biodiversität wünschenswert.

### Geländetopographie

Die Geländetopographie in den Modellquartieren 1 | 2 muss eine Würdigung erfahren und im Zusammenhang mit der Regenwasserrückführung betrachtet werden. Auf eine Überinterpretation im Sinne einer markanten Landmarke im Modellquartier 1, einer gesonderten Baustruktur oder auch einer landschaftlichen Herausarbeitung sollte jedoch verzichtet werden.

### Urbane Sukzession

Die urbane Sukzession stellt besondere Anforderungen an die zu findende freiräumliche und städtebauliche Entwicklungsstrategie. Das Verhältnis sowie die Synergie zwischen dem Gebauten und dem Freiraum stellt einen zentralen Punkt der Agenda der Modellquartiere dar. Fragen zu der Ausgestaltung der blau-grünen Infrastruktur mit samt der Nachbarschaftsnetzungen müssen beantwortet werden. Es gilt eine robuste, flexible und strukturierte Landschaft zu formen, welche auch den Anforderungen der nächsten Generation gerecht werden kann und Möglichkeitsräume bewahrt.

### Planungsprozess

Der Modellcharakter der zentralen Flächen Münsters formt sich auch durch die Betrachtung des gesamten Planungsprozesses. Die Entwicklung der Teilflächen soll einen Gesamtbeitrag für ein verdichtetes, generationenübergreifendes, inklusives und gendersensibles Münster leisten. Folglich müssen Leitbild und Werte gleichauf

behandelt werden. Entstehen muss ein räumliches Ordnungssystem, auch mit Optionen der Nachverdichtungen oder mit einer urbanen „heatmap“.

### Wettbewerbsvorbereitung

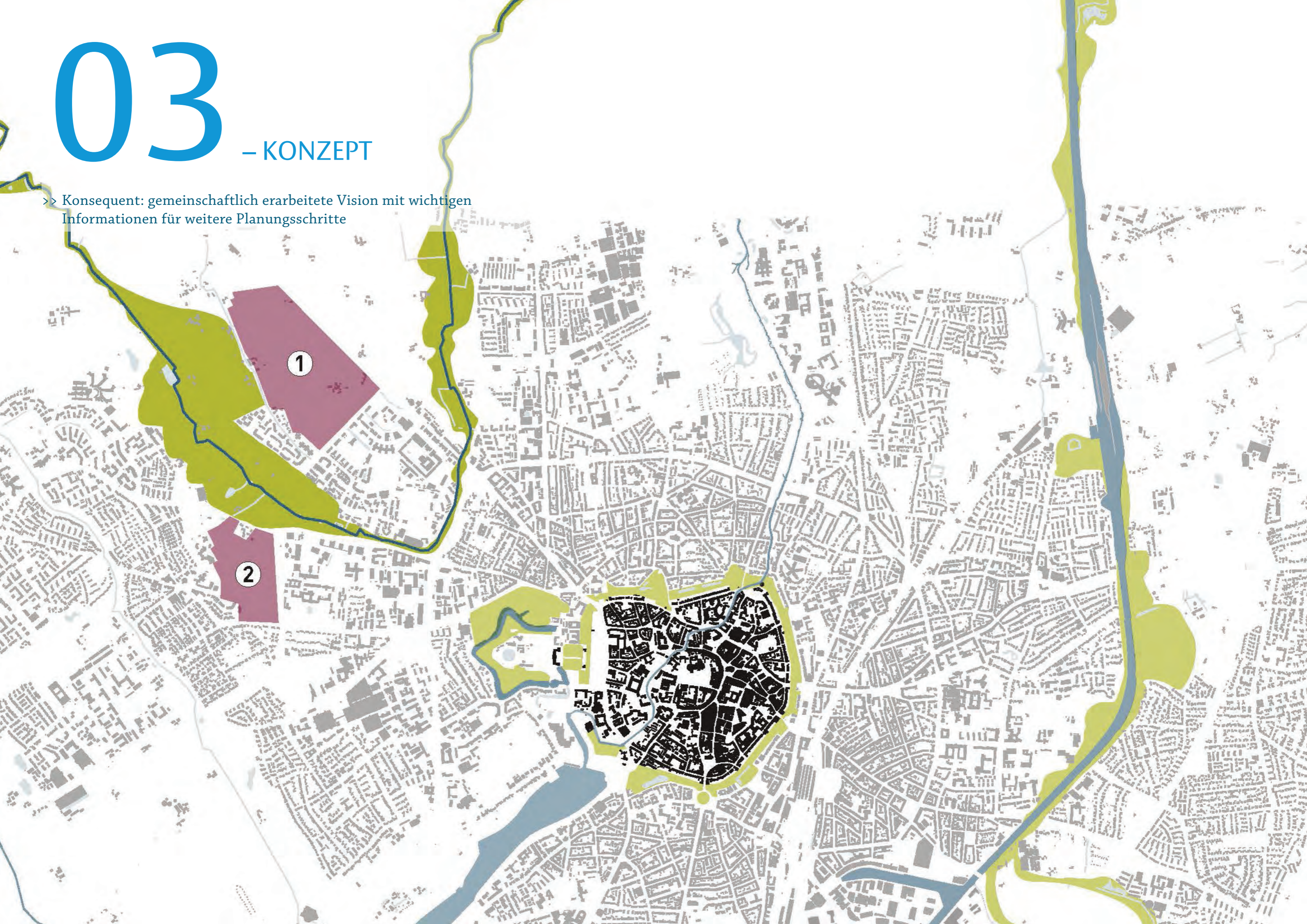
Die Wettbewerbsvorbereitung, Wettbewerbsart sowie die Leistungsbestandteile sind wachsend und dialogorientiert. Zentrale Aussagen müssen zu einer Gesamtstrategie mit differenzierten landschaftlichen und städtebaulichen Gestaltungen getroffen werden. Dies setzt eine präzise Analyse sowie Gewichtung der Prioritäten und Bauphasen voraus. Außerdem gilt es, die Partitur der modellhaften öffentlichen Räume mitsamt den dazugehörigen Vertiefungen der Eingangs- und Erdgeschoßebenen in all der geforderten Flexibilität und Lebendigkeit auszuformulieren. Zusätzlich ist der Umgang mit Mischnutzungs-Clustern und Sondertypologien erforderlich. Vorrangig für die gewerblichen Forschungs-, und Technologienutzungen, in gewünschter Kombination mit dem Wohnen, sind komplexe sowie anspruchsvolle Ansätze zu wählen.



Abschlussberatung des Strategieteams an 4 Strukturmodellen

# 03 – KONZEPT

>> Konsequent: gemeinschaftlich erarbeitete Vision mit wichtigen Informationen für weitere Planungsschritte



## 03 | 1 Perspektivpläne

### Skizzenhafte Zusammenfassung räumlich-funktionaler Rahmenbedingungen

Aus den Ergebnissen der Werkstattarbeit am 13. und 14. Mai 2022, den Anregungen und Ideen aus der Online-Beteiligung sowie den Hinweisen des Strategieteams hat das Büro FALTIN+SATTLER aus Düsseldorf zwei Perspektivpläne für die beiden neuen Quartiere am Kinderbachbogen erstellt.

Das räumlich-funktionale Gesamtkonzept, zusammengefasst als Perspektivplan je Plangebiet mit konkreten Handlungsfeldern zur Entwicklungsvorbereitung der **Modellquartiere 1 | 2** stützt sich maßgeblich auf die Auswertung und das Zusammenführen der Werkstatt-ergebnisse, Expertenunterstützung sowie auf die Richtungskorrekturen und Leitziele des Strategieteams.



*Kinderbachbogen als Verbindungselement | Skizze Jörg Faltin, FALTIN+SATTLER*

**MULTIFUNKTIONALITÄT** kreatives Arbeiten  
 attraktive fußläufige Wegeverbindungen Mehrfachnutzungen

**Quartierstreffpunkte**

**A** unversiegelte Flächen und Grünräume  
**U**  
**F** **NACHBARSCHAFTLICHE AKTIVITÄTEN**  
**E**  
**N** **soziale Durchmischung** **FUßVERKEHR**  
 verkehrsarme Bewegungsräume  
**H** **FLÄCHEN FÜR VERANSTALTUNGEN** **MOBILITY-HUBS**  
**A** **disziplinübergreifende Innovation** **Spielflächen**  
**L**  
**T** **Schrittgeschwindigkeit** **Quartiersgaragen**  
**S** Carsharing **Klimaneutralität**  
**Q** **HOFSTRUKTUREN ERHALTEN**  
**U** **Wohnen für unterschiedliche Zielgruppen** **Lärmschutz**  
**A** **fußläufige Erreichbarkeit von**  
**L** **Versorgungseinrichtungen,** **KITAS UND SCHULEN**  
**I** **Kindergärten, Arbeitsplätzen** **hohe Durchlässigkeit**  
**T** **Angebote für verschiedene Altersstrukturen im öffentlichen Raum**  
**Ä**  
**T** **öffentliche Toiletten** **KURZE WEGE**  
**kulturelle Angebote** **AKTIVE PARTIZIPATIVE PROZESSE**  
**Verminderung von Hitzestaus** **Schnellbuslinie**  
**BEGEGNUNGSRÄUME** **BÜRGERINNENBETEILIGUNG**  
**GUTE ORIENTIERBARKEIT** **kurze Entfernungen**

**Wasserspender** **Stadtteilmanagement** **MISCHUNG**  
**Nahversorgungsangebote** **Urban-Gardening**  
**Sitzgelegenheiten** **Raum für soziale Interaktion**  
**hybride Strukturen** **Nutzungsmischung**  
 konsumfreie Verweilmöglichkeiten  
**Randbegrünung im Süden erhalten** **Gastronomie**  
**Wohnraumangebote mit Arbeits-,**  
**Versorgungs-, Bildungs- Erholungs-**  
**und Freizeitaktivitäten kombinieren** **bezahlbarer Wohnraum**  
 SHARED SPACE  
**REGENERATIVE ENERGIEN** **FUßVERKEHR**  
**Radverkehr** **SPORT- UND FREIZEITNUTZUNGEN**  
**Quartiers-App** **Transformationsprozesse**  
**Implementierung von Nachhaltigkeitszielen** **BARRIEREFREIHEIT**  
**GUTE EINBINDUNG IN DAS ÖPNV-NETZ**  
**Vernetzung mit angrenzenden Quartieren**  
**lebendige 24h-Quartiere** **Kinderbachtal stärken**  
**Fortführung von Grünflächen nach Osten**  
**Hofstrukturen als identitätsbildende Anknüpfungspunkte**  
 Integration Landschaftspark Kinderbachtal mit Wegeverbindungen und Freizeitangeboten  
 autofreie Quartiere  
**Ansiedlung von Technologie-Unternehmen und Forschungsinstituten**

Die Perspektivpläne bilden die Grundlage für die künftigen Planungsschritte und geben vor, in welche Richtung die Entwicklung gehen soll, indem sie Handlungsräume und ihre Funktionen definieren. So geben sie etwa einen Überblick über mögliche Nutzungsverteilungen innerhalb des Quartiers, zeigen auf, wo Vernetzungen mit der umgebenden Landschaft entstehen könnten, und schlagen u. a. einen Standort für ein Quartierszentrum vor.

Hohe Priorität für die weiteren Planungen beider **Modellquartiere** hat es, die bestehenden Erholungsflächen zu schützen und die städtebaulichen Strukturen miteinander zu verbinden sowie Schritt für Schritt neue Nutzungen zu ergänzen. Wie dieses Miteinander aus Alt und Neu aussehen kann, wurde im Rahmen des Werkstattverfahrens intensiv erörtert.

Für die zwei Quartiere sind im Werkstattverfahren unterschiedliche Schwerpunktthemen gesetzt worden: Während auf dem ca. 48,5 ha großen Areal an der Steinfurter Straße dringend benötigter Wohnraum, neue Arbeitsplätze und Versorgungsangebote geschaffen werden sollen, liegt der Fokus beim rund 18 ha großen Quartier westlich der Busso-Peus-Straße auch auf Wissenschaft, Forschung und Bildung inkl. einer Erweiterung der Waldorfschule sowie studentischem Wohnen.

Die Perspektivpläne schlagen beispielsweise neue Baufelder für ein urbanes Leben, Wohnen und Arbeiten einschließlich verbindender Grünstrukturen in den Quartieren sowie neue Aufenthaltsräume und Standorte für neue Mobilstationen zur besseren Vernetzung der Quartiere vor. Zentrales Ergebnis der Werkstattarbeit war zudem der Wunsch, die Qualität des Kinderbachbogens als grüne Mitte zwischen den **Modellquartieren 1 und 2** zu erhalten und weiter aufzuwerten. Das Wohnen und Arbeiten soll zusammen eine gute Mischung erzeugen und näher aneinanderrücken. Monostrukturen sind folglich nicht gewünscht, denn eine bestmögliche Mischung an Funktionen und Nutzungen ist ein erklärtes Ziel. Die Perspektivpläne tragen auch der Notwendigkeit zur Schaffung von Mischung durch die Integration sozialer Infrastrukturen, Wohnangeboten sowie Wissenschaft und Arbeit Rechnung.

Die Modellquartiere sollen jeweils eine eigene Qualität und Identität erlangen und eine adäquate Vernetzung mit dem Bestehenden aufweisen.

Entstehen sollen Quartiere mit Modellcharakter, die in puncto Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Vielfalt und Mobilität neue Maßstäbe setzen. Sie sollen bezahlbaren Wohnraum und Raum für neue Wohnformen bieten, Nutzungsgemischt sowie autoarm bzw. in weiten Teilen autofrei sein. Dem öffentlichen Raum wird als Ort für Begegnung eine zentrale Rolle zugeschrieben. Ziel ist es, über eine attraktive Freiraumgestaltung die Klimaresilienz der neuen Quartiere zu stärken. Die Erholungs- und Freiraumqualität soll in der Planung eine wichtige Rolle spielen und bis tief in die Quartiere hinein erlebbar gemacht werden. Vor allem aber sollen sowohl Planung als auch die Quartiere selbst flexibel sein, um auf künftige Veränderungen in der Lebens- und Arbeitswelt reagieren zu können.



*Modellquartier 1 „Steinfurter Straße“ (l.) und Modellquartier 2 „Busso-Peus-Straße“ (r.)*

# Perspektivplan Steinfurter Straße

Stand 18. Oktober 2022

## Modellquartier 1

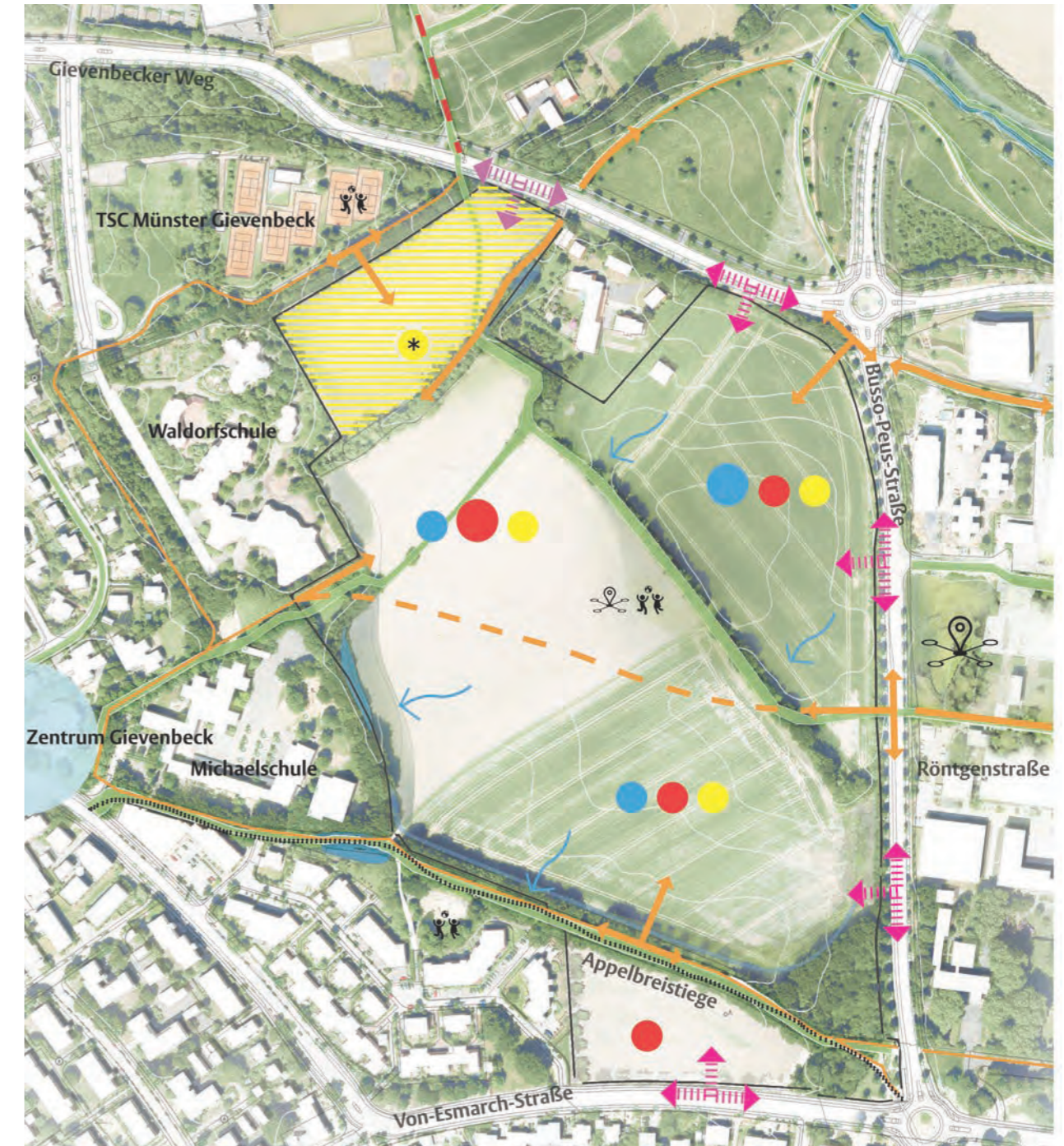


- |   |   |  |
|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>— Plangebietsgrenze</li> <li>▭ Bestandsgebäude</li> <li>— Kinderbach/Wasser</li> <li>— Höhenlinie</li> <li>— Hochspannungsstrasse (mit Abständen)</li> <li>▨ Pättken (wertvoller Pfad - alleestartig)</li> </ul> | <p><b>konzeptionsabhängig zu präzisieren / verorten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Wohnen (gemäß Programmierung)</li> <li>● Arbeiten (gemäß Programmierung)</li> <li>● soziale Infrastruktur (gemäß Programmierung)</li> <li>⚡ Geothermie (tiefe) Kraftwerk (in Vorbereitung)</li> <li>⚽ Spiel+Sport (informell - vereinsgebunden)</li> <li>📍 Mobilitäts HUB dezentral (minimaler Stellplatzschlüssel)</li> <li>👤 Quartierszentrum (Suchraum)</li> <li>● Bau-Arrondierungsoptionen (für Eigentümer)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▨ denkbare Erschließung MIV</li> <li>▨ untergeordnete Erschließung MIV</li> <li>— Mittlerschließung Vorrang Rad/ÖPNV/Fußgänger</li> <li>— Veloroute (geplant)</li> <li>— Verbindungsweg MMQ1 + 2 (neu)</li> <li>— zentraler gestärkter oder neuer Fuß- und Radweg</li> <li>— Fußwege / Radwege (Anschlussoption)</li> <li>— Gebaute Silhouette (zurücksetzen)</li> <li>— Regenwasser Rückführung</li> <li>⚡ Umspannwerk (favorisierter Standort)</li> </ul> |
|---|---|--|

# Perspektivplan Busso-Peus-Straße

Stand 18. Oktober 2022

## Modellquartier 2



- |  |   |   |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>— Plangebietsgrenze</li> <li>▭ Bestandsgebäude</li> <li>— Kinderbach/Wasser</li> <li>— Höhenlinie</li> <li>— Zentrum Gievenbeck</li> <li>▨ Appelbreistiege (wertvoller alter Handelsweg/Allee)</li> </ul> | <p><b>konzeptionsabhängig zu präzisieren / verorten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Wohnen (gemäß Programmierung)</li> <li>● Arbeiten (gemäß Programmierung)</li> <li>● soziale Infrastruktur (gemäß Programmierung)</li> <li>★ Waldorfschule (Erweiterungsoption)</li> <li>⚽ Spiel+Sport (informell - vereinsgebunden)</li> <li>📍 Mobilitäts HUB Wissensquartier (neu)</li> <li>📍 Mobilitäts HUB dezentral (min. Stellplatzschlüssel)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▨ denkbare Erschließung MIV</li> <li>▨ untergeordnete Erschließung MIV</li> <li>▨ denkbare Erweiterungsfläche Waldorfschule</li> <li>— Mittlerschließung Vorrang Rad/ÖPNV/Fußgänger</li> <li>— Verbindungsweg MMQ1 + 2 (neu)</li> <li>— zentraler gestärkter oder neuer Fuß- und Radweg</li> <li>— Fußwege / Radwege (Anschlussoption)</li> <li>— Regenwasser Rückführung</li> </ul> |
|--|---|---|

# Handlungsfelder

Richtungsweisend für die städtebaulichen Qualifizierungen sind ebenfalls die vom Strategieteam formulierten, den Perspektivplan ergänzenden Handlungsfelder.

Diese wurden vom Strategieteam für die beiden **Modellquartiere 1 | 2** als inhaltlicher Leitfaden wie folgt konzipiert und stellen eine Würdigung der Ergebnisse des Öffentlichkeitsbeteiligungsprozesses dar:

## Anspruch

Neue Standards für soziale, grüne und produktive Münster Modellquartiere

## Lokale Identität

Entwicklung eines eigenen Charakters und einer Quartiers-DNA, Berücksichtigung der unverwechselbaren Spuren der Standorte

## Urbane Sukzession

Kluge Prozessgestaltung - flexibles und robustes Konzept mit animierender Bildsprache, Offenhalten von Flächen für Entwicklungen und multi-codierter Flächen zur Erhöhung der Flexibilität

## Wasserweg

Lebensader in die Kulturlandschaft, kleine Strukturen der Höfe erhalten und sensibel / kleinteilig arrondieren

## Vielfalt

Konsequente Mischung der Nutzungen in den **Modellquartieren**, auch bei Forschungs- und Technologienutzungen, Entwicklung unterschiedlicher Angebote des Wohnens und Arbeitens, mehrfach nutzbare öffentliche Räume, breites Spektrum von Rechts- und Nutzungsformen

## Siedlungsrand

Die „Westseite“ der Stadt ist eine Membran. Die Landschaft hat einen typischen Charakter, der Bezug hierzu muss in den Quartieren erkennbar sein

## Gemeinwohl

Orientierung an dem Lebenszyklus der Bewohnerschaft: Vielfalt und Zusammenhalt. Soziales Konzept, Anpassungen als Selbstverständlichkeit



Strukturskizze Münster Modellquartier 1 | Skizze Jörg Faltin, FALTIN+SATTLER

## Stadtentree

Steinfurter Straße Barrierewirkung reduzieren, keine „Mauer“ aus Gebäuden, spezielle Gebäudetypologie – auch „Brückensprung“ zur Landschaft Nordost

## Nachhaltigkeit

positive Klimabilanz, Gebrauchs- und Raumqualitäten durch konsequente Autoreduzierung, Sicherung von Biodiversität und Wassersensibilität, soziale Ausgewogenheit

## Management von Stadt

Soziales Konzept ist gefordert. Realisierungs-Management mit Klärung von Eigentumsfragen. Dauer-Steuerungsaufgabe mit ca. 5-jähriger Reflexion. Dynamischer, veränderungsfähiger Masterplan



Strukturskizze Münster Modellquartier 2 | Skizze Jörg Faltin, FALTIN+SATTLER

## Klimaneutralität

Entwicklungen der Klimaveränderung antizipieren und nicht nur negative Entwicklungen mildern: weitreichender Beitrag nötig. Die **Modellquartiere** gründen auf ein Nachhaltigkeitsmanifest und sind klimapositiv

## Biodiversität

Quartiere nicht nur für Menschen, Lebensraum für Flora- und Fauna mit möglichst hoher Artenvielfalt als zeitgemäße Verpflichtung verstehen, städtische Strukturen sind Lebensraum

## Verflechtungen

Vernetzungen mit der östlichen Nachbarschaft „in die Tiefe der Wissensquartiere“

## Flexibilität

Weiterentwicklungen ermöglichen, nicht alles städtebaulich „durch-codieren“ – offenhalten von Optionen für sich ändernde Bedingungen (auch in zentralen Bereichen, nicht nur an „Rändern“), wichtige Setzungen erst, wenn Leben eingekehrt ist

## Mobilität

Autoarmes Gesamtkonzept, nicht jede Adresse ist für Pkws erschlossen! Neben 1-2 „größeren“ Mobilitäts-Stationen auch dezentral als Teil der Mikro-Quartiere: Nachbarschaften mit „Kümmerern“ (Rad / Lastenrad / Elektromobilität mit Ladestationen etc.). Minimum Stellplatzschlüssel. Rückbauoptionen von Quartiersgaragen (rohe Strukturen) mitdenken

## Technologie und Forschung

Hybridquartiere fördern, Abschotten / Zonierungen verhindern, normales Stück Stadt (Wohnen und Arbeiten auf engem Raum) Wissenschaft mit Wohnen. Komplexere Strukturen durch Stapelung oder kleinmaßstäbliche Cluster unterschiedlicher Nutzungen. Große Flexibilität, um Transformationen in der Lebens- und Arbeitswelt begleiten zu können

## Stadtparterre

Erdgeschoss-Aktivierungen (flexible Überraumhöhen) fördern, für die gewünschte Nutzungsmischung unverzichtbar. Management nach dem Wiener Vorbild (soziale Infrastrukturen + Kultur / Nahversorgung + Gastronomie / Gemeinschaftsangebote inkl. Sport) als Umsetzungsstrategie. Alle Erdgeschosse haben eine Geschosshöhe von 4,00 bis 5,00 Metern hin zu wichtigen öffentlichen Räumen / zentralen Bereichen

## Öffentlicher Raum

Kein klassischer Straßenraum mehr, Begegnungen im Fokus. Automobile komplett verbannen aus dem Gefüge erlebbarer, öffentlicher Räume

## Quartierszentrum

durchgängig urban und gemischt genutzt an favorisierte Stelle an der Austermannstraße im Modellquartier 1 auch zur Versorgung der Nachbarschaften der Wissensquartiere und der Nachbar-Wohnquartiere (heute nahezu unversorgt). Auch: Marktplatz als Motiv und Anspruch.

Die Handlungsempfehlungen sowie Skizzen der **Modellquartiere 1 | 2** dienten als Grundlage für die Perspektivpläne. Während die Strukturpläne denkbare Baufelder- und Lagequalitäten abbilden, stellt der Perspektivplan eine reduzierte Darstellung der wesentlichen Entwicklungsschwerpunkte dar. Die skizzierte Vogelperspektive des jeweiligen **Modellquartiers** zeigt, wie sich Dichte und Urbanität künftig realisieren lassen könnten. Daraus

können keine konkreten Gestaltungsaufträge abgeleitet werden, es werden vielmehr Dimensionierungen überprüft. Anhand der 3D-Skizze können die räumlichen Zusammenhänge abgelesen werden und die Einbindung in die Umgebung wird deutlich.



3D-Skizze Münster Modellquartier 2 – Vogelperspektive von Norden | Skizzen Jörg Faltin, FALTIN+SATTLER



3D-Skizze Münster Modellquartier 1 – Vogelperspektive von Süden | Skizze Jörg Faltin, FALTIN+SATTLER

# 03 | 2 DIALOG 3 – Perspektive

## Ausstellung der Ergebnisse sowie Präsentation des Perspektivplans

Ab 17.00 Uhr füllte sich am 18. Oktober 2022 das Foyer des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums in Münster-Gievenbeck. Bürgerinnen und Bürger der Stadt waren dazu eingeladen, einem Ausstellungsrundgang und einem informativen Abend mit inspirierenden Redebeiträgen beizuwohnen. Gegenstand der Veranstaltung war die Präsentation der Perspektivpläne als Resultat der Werkstattarbeit zwischen Mai und Oktober 2022.

Einige Beteiligte waren angetan von der zeichnerischen Protokollierung und Zusammenfassung zu den Perspektivplänen als Passepartout und gutem Fundament für die zukünftige Entwicklung der zentralen Flächen im Nordwesten Münsters.

Nach einem regen Austausch versammelten sich gegen 18.00 Uhr die knapp 120 Gäste in der Aula, wo Stadtbaurat Robin Denstorff die Gäste willkommen hieß und in die Thematik der zwei großen Schlüsselflächen für Münster einführte. Durch die innenstadtnahe Lage haben die Standorte einen hohen Stellenwert für die Zukunft Münsters und bedürfen durch die Ausrichtung der Wissenschaft und Innovation eines modellhaften Umgangs. Die neu entstehenden Quartiere müssen den Ansprüchen des 21. Jahrhundert gerecht werden und attraktiv weiterentwickelt werden, was eine Auseinandersetzung mit dem Bestand, der Nachhaltigkeit, einer Autollosigkeit, Flexibilität und vielem mehr miteinschließt.

Stadt wird nicht durch die Politik und Verwaltung gemacht, sondern durch die Menschen, welche in ihr leben. Es gilt, gemeinsam wesentliche Rahmenbedingungen für die Standorte festzulegen, wobei Flächen zur Flexibilität gegenüber den Unwägbarkeiten der Zukunft freigehalten werden sollen. Der Prozess mit den zahlreichen Akteurinnen und Akteuren steht noch am Anfang, doch das Prozessdesign soll vielfältige Quartiere entstehen lassen. Die **Modellquartiere** sollen jeweils eine eigene Qualität und Identität bilden und adäquate Strukturen im Bestehenden darstellen. Ein integriertes Stadtentwicklungskonzept verlangt auch die Schaffung von Verknüpfungen in die Stadt, um möglichst ohne Auto auszukommen, wobei die Alternativen attraktiv gestaltet sein müssen.

Verknüpfungen sollen auch innerhalb der Nachbarschaften entstehen. Der Moderator Jörg Faltin, FALTIN+SÄTTLER, Düsseldorf betonte, dass die angrenzenden Gefüge im Zusammenhang mit den Quartieren zu sehen seien, sodass städtebauliche und funktionale Synergien entstehen können. Die neuen urbanen **Modellquartiere 1 | 2** sollen nach Zusammenführung der Werkstatteergebnisse die Nachbarschaft zur Hochschule und den Wissensquartieren betonen. Um attraktive und durchmischte Stadtquartiere zu gestalten, wird die Ausgestaltung der Wegeverbindungen für den Rad- und Fußverkehr eine entscheidende Rolle einnehmen. Der Übergang zum Max-Planck Areal und zum Ortsteil Gievenbeck muss künftig ausformuliert, Landschaften und Freiräume geformt und die Wasserrückhaltebereiche mitsamt der Topografie müssen in die Planung integriert werden. Der Übergang der Steinfurter Straße könnte als vernetzendes Element gestaltet werden, wobei eine grüne und lockere Bauweise am Rande des Quartiers ein gestalterisches Element werden könne.

Die Vernetzung des Bestands beinhaltet darüber hinaus die unüberbaubare Qualität des Kinderbachbogens als grüne Mitte zwischen den Standorten. Die vorgesehenen Freiräume erfordern Dichten, wobei Wohnen und Arbeiten näher aneinanderrücken und durch eine ansprechende Architektur beschrieben werden solle. Monostrukturen sind folglich nicht gewünscht und eine Mischung an Funktionen und Nutzungen ist ein erklärtes Ziel.

Die Präsentation des Perspektivplans und seiner Handlungsfelder am 18. Oktober 2022 bildete den öffentlichen Abschluss der gesamten Werkstatt als DIALOG 3.

Der Abend endete mit bildreichen Vorträgen von Prof. Janna Hohn und Andreas Kipar, die nochmals wertvolle Tipps für die Planungs- und Realisierungsphase geben konnten:

### Impuls Prof. Janna Hohn, Frankfurt am Main

#### Stadtproduktivität - Mut zu Nutzungsmischungen und Hybridclustern, es geht!

Nachdem die Herausforderungen für die **Modellquartiere 1 | 2** vielschichtig beleuchtet wurden, öffnete Prof. Janna Hohn aus Frankfurt den Blick für die produktive Stadt und alternative Herangehensweisen für die Gestaltung von Räumen. Die Expertin leitete mit der neuen Leipzig-Charta 2020 ein, woraus die Handlungsdimensionen: gerechte Stadt, grüne Stadt und die produktive Stadt hervorgehen. Eine produktive Stadt verfügt über urbane Produktion im Bestand und weist eine Mischung vielfältiger Aktivitäten und unterschiedliche Maßstäblichkeiten auf.

Die urbane Produktion schafft neue Formen von Freiräumen und definiert den Übergang zwischen öffentlich und privat neu. Auch in durchmischten Standorten mit urbaner Produktion ist die Gemeinschaftsbildung elementar und Treffpunkte sollten auch in diesen Strukturen geschaffen werden. Die Integration unterschiedlicher Funktionen und Nutzungen bedarf einer prozessualen Entwicklung und muss den vorherrschenden Gegebenheiten angepasst werden. Durch die Anpassung an die gewachsene Struktur erfordert die Förderung der urbanen Produktion die Integration innovativer Typologien.

Um diese Zusammenhänge zu verdeutlichen, beleuchtete Prof. Janna Hohn verschiedene Aspekte. Zum einen ist der Übergang zwischen Wohnen und Industrie für eine gute Mischung entscheidend. Produktion, Kreativwirtschaft und das Wohnen sollten in einem verträglichen Verhältnis und stimmigen Hybridclustern arrangiert werden. Zum anderen kann eine Mischung aus Wohnen, Produktion und Landwirtschaft die produktive Stadt formen. Die Verbindung von Stadt und Landschaft könnte gelingen, indem das produktive Stadtquartier als Motor neuer Verbindungslinien verstanden wird, strategische Routen mit kleinen Plätzen versehen werden und die landwirtschaftlichen Flächen in das neue Quartier hineingezogen werden.

Darüber hinaus sollten die unterschiedlichen Nutzungen in einer engen und räumlichen Verbindung zueinanderstehen, um Vielfalt und eine Nutzungsmischung zu erhalten. Eine urbane Dichte und ein enges Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungen gewährleisten dabei Flexibilität und Robustheit für sich verändernde und zukünftige Bedürfnisse. Diese Strukturen ergeben sich aus leistungsfähigen sowie innovativen Gebäudetypologien. Innovative Gebäudetypologien müssen zahlreiche Kriterien erfüllen, um ein Nebeneinander gewährleisten zu können. Beispielsweise müssen die Typologien Lärmschutz durch unterschiedliche Orientierungen der Nutzungen gewährleisten oder flexible Grundrisse vorweisen. Bestehende Typologien wie beispielsweise Produktionshallen, Labore, Büros etc. zu nutzen stellt ein Potenzial für einen produktiven und durchmischten Stadtteil mit Hybridclustern dar.

Folglich besteht die Nutzungsmischung auf Quartiers-, Cluster- und Gebäudeebene. Eine Mischung kann sich aus Hallen / Produktion, urbaner Landwirtschaft, Werkstätten / Ateliers, Wohnen und Dienstleistungen / Büros in einem Haus oder nebeneinander zusammensetzen. Stadtplanerinnen und Stadtplaner müssen sich demnach mit den Typologien für die urbane Produktion auseinandersetzen, vor allem wenn „hybride Gebäude angestrebt werden mit mehrgeschossige Produktionshallen, Büros, Forschungs- und Entwicklungsräume, sowie Nass- und Trockenlabore und diese Nutzungen auch vertikal übereinander zu ordnen sind“.

Ziel sei es, dass Produktion und Urbanität zu einem neuen, attraktiven städtischen Ort verdichtet werden. So können beispielsweise sogar Bestandsgewerbegebiete zu produktiven Stadtquartieren werden.

## Impuls Andreas Kipar, Mailand

### Stadtentwicklung - „vom menschlichen Maßstab“, die Natur in den Mittelpunkt rücken!

Von der produktiven Stadt lenkte der Impulsgeber Andreas Kipar auf das Thema der produktiven Landschaften. Eindrucksvoll betonte er die heterogene Bedeutung des Freiraums innerhalb urbaner Strukturen und den Wunsch der europäischen Bevölkerung nach mehr Grün in der Stadt. Für ihn bedarf es neuer ästhetischer Leitbilder, welche die Natur in den Mittelpunkt stellen und ikonische Bilder und Freiräume des Alltags ermöglichen. Dabei sind Strukturen dynamisch und Räume, welche auf sich warten lassen, machen unsere Städte interessant und flexibel.

Er identifizierte ein Bedürfnis nach „Leere“ im städtischen Gefüge, wonach Freiräume einen hohen Stellenwert für die Lebensqualität einnehmen. Demnach schafft Freiraum Stadtraum, welcher gleichermaßen auch als Freiraum des Alltags bezeichnet werden könne. In diesem Zusammenhang referiert der Experte über verschiedene Formen öffentlicher Freiflächen in der Stadt, denn Diagonalen und Außenräume, die zu Innenräumen werden, seien elementare Bestandteile der Aufenthaltsqualität.

Die Achtung des menschlichen Maßstabes sei bei der Prägung der Räume zu berücksichtigen, damit qualitätsvolle Orte erwachsen können. Der Anteil des öffentlichen Raums solle sich folglich maximieren und im Mittelpunkt stehen. Weitergeführt folgerte Andreas Kipar, dass Landschaften bei der Entwicklung vorangestellt werden sollten.

Die frühzeitige Gestaltung der Freiflächen könnten ebenfalls Vorbild für die Entwicklung der **Modellquartiere 1 | 2** in Münster werden. Den Raum aus der Landschaft zu erfassen und zu prägen, sei entscheidend, um Qualitäten in einem neuen Stadtquartier zu bewirken. Münster habe dafür gute Voraussetzungen, da Landschaft die Stadt prägt. Auch an die kurzen Wege und Bezüge zur inneren Stadt gilt es anzuknüpfen. Es soll etwas Neues entstehen, was sich auf das Bestehende bezieht, biodivers ist und eine urbane Landschaft erzeugt.



Prof. Janna Hohn inspirierte mit Beispielen der gelebten produktiven Stadt



Gemeinsame Reise vorgetragen von Stadtbaurat Robin Denstorff und Jörg Faltin, FALTIN+SATTLER



Andreas Kipar zur Münsteraner Landschaft von Morgen

## Beiträge aus dem Plenum

Die Impulse und die Vorstellung der Ergebnisse sowie die daraus resultierenden Handlungsaufträge wurden ferner durch einzelne Redebeiträge vonseiten der Bürgerschaft bereichert.

Die Aufenthaltsqualität war ein zentraler Punkt, wobei der ruhende Verkehr neu gedacht und aus dem öffentlichen Raum rausgehalten werden sollte. Mehrfach wurde die hohe Bedeutung des zu entstehenden Quartierszentrums im Quartier 1 ergänzt, wobei der soziale Aspekt und die Erreichbarkeit im Vordergrund stehen sollten. In diesem Zusammenhang wurde angeregt, dass der Platz in die Mitte des Quartiers verlagert werden könne, da dieser für die zukünftige Bewohnerschaft die- ne und weniger von den angrenzenden Bürobereichen genutzt werden würde.

Alternativ zu einem Quartierszentrum wurden mehrere kleinere Begegnungsstätten vorgeschlagen. Ferner wurde der Wunsch nach der Freihaltung von Flächen geäußert, um künftigen Anforderungen an den Raum gerecht werden zu können. Auch wenn Freiräume Dichten erfordern, bestand das Anliegen, die zu planende Geschossigkeit an dem angrenzenden Bestand zu orientieren.

## Weitere Empfehlungen des Strategieteams

Auf Basis des Perspektivplans, der Handlungsfelder sowie den zentralen Leitthemen und Empfehlungen werden als nächstes die Auslobungsunterlagen für die städtebaulichen Wettbewerbe erstellt. Vorrang hat hierbei das Modellquartier 2 mit den Herausforderungen der Bedarfsumsetzung in Abstimmung mit den Partnern aus den benachbarten Wissensquartieren, der Vernetzung mit dem Zentrum Gievenbeck, der notwendigen Durchmischung und einer Erweiterung der bereits im Nordwesten des Wettbewerbsgebietes vorhandenen Waldorfschule. Auch im Rahmen der Wettbewerbe – vorgesehen für die Jahre 2023 und 2024 – muss es nach Meinung und Überzeugung des Strategieteams Möglichkeiten für die engagierte Münsteraner Bürgerschaft geben, sich zu beteiligen.



Blick auf die vollbrachte Arbeit der Werkstatt im Mai 2022



Stadtbaurat Robin Denstorff



Plansichtungen zum DIALOG 3



Raum für Fragen und Anregungen

## 03 | 3 Online-Beteiligung 2

### Weitere Hinweise aus dem Internetportal für die Präzisierungen

Die Perspektivpläne konnten separat voneinander im Anschluss an die Ergebnispräsentation – DIALOG 3 – online bis zum 13. November 2022 kommentiert werden. Die Anregungen wurden auch bei dieser Beteiligung direkt den vier Themen – angelehnt an die Werkstattgruppenarbeit – zugeordnet.

Im Rahmen dieser zweiten Online-Beteiligung wurde erneut deutlich, dass sich die neuen Strukturen im Quartier denen der Umgebung anpassen sollen und neue Wegeverbindungen in die umgebenden Räume entstehen müssen. Eine naturnahe Freiraumgestaltung mit vielen Bäumen, die Schatten spenden und das Mikroklima positiv beeinflussen, wird präferiert. Auch die große Bedeutung des Kinderbachbogens wurde erneut hervorgehoben und als Kaltluftschneise und wichtiger Beitrag des Stadtklimas identifiziert. Allgemein lässt sich vernehmen, dass die Menschen sich einen sensiblen Umgang mit den Schutzgütern Boden, Luft und Wasser wünschen. Es ging beispielsweise der Vorschlag ein, dass die beauftragten Landschaftsplanerinnen und -planer den entstehenden Bodenaushub vor Ort wieder nutzen könnten, um Landschaftsräume zu modellieren.

In Bezug auf den Anspruch der Herstellung klimangepasster Quartiere, wurde ebenfalls der Verkehr und die Mobilität thematisiert. Autofreie Zonen, die Vermeidung großflächiger sowie ebenerdiger Parkplätze, die Stärkung des Fuß- und Radverkehrs und des ÖPNV, eine Verbindung in die Innenstadt sowie mehr Shared-Spaces wurden angeregt.

Ein Beitrag erinnerte daran, dass die physische Umwelt und die sozialen Faktoren einen großen Einfluss auf die individuelle Gesundheit haben. Der Zugang zu gesundheitsfördernden Umgebungen müsse gerecht ermöglicht werden. Neben einer Herstellung einer Zugangs- und Verteilungsgerechtigkeit müssen außerdem alle an dem Findungsprozess beteiligt werden, „denn nur so lässt sich ein gesundheitsgerechtes Viertel gestalten, in dem alle gleiche Chancen auf Gesundheit haben und alle gleichberechtigt mitbestimmen können“. Dafür braucht es auch freizuhaltende Möglichkeitsräume, demokratische Verfahren und eine integrative Planung.

In Bezug auf das gewünschte gemeinschaftliche, generationenübergreifende, ökologische und durchmischte Zusammenleben in den **Modellquartieren** gingen weitere Anregungen ein. So sollen Bildungs- sowie soziale Einrichtungen nicht isoliert für sich stehen, sondern auf Interaktion und Gemeinschaft ausgelegt sein. Dadurch könnten Begegnungsorte entstehen und eine Mischung unterschiedlicher Nutzungen erbracht werden.

Im Sinne einer sozialgerechten Quartiersentwicklung wurde außerdem angemerkt, dass die Grundstücksgrößen, Eigentums- sowie Mietverhältnisse, Wohnformen und Preisniveaus vielfältig eingeplant werden sollen. Bei all der Vielfalt solle jedoch auf einheitliche Baumaterialien und Gestaltungsaspekte geachtet werden. Bei der Planung sollten ökologische Materialien wie Holz, Stroh, Lehm etc. verwendet werden. Kurze Liefer- und Anfahrtswege sind bei der Materialwahl ebenfalls wünschenswert, sodass ein geringer Ressourcenverbrauch erreicht sowie der Bedarf an grauer Energie minimiert wird.



*Kinderbachbogen stadtauswärts*

### Besonderheiten Modellquartier 1 „Steinfurter Straße“

Mit Blick auf eine angestrebte Mischung solle im angedachten Quartierszentrum des **Modellquartier 1** eine Versorgungsstruktur entstehen, welche eine lebendige Mitte mit einer hohen Aufenthaltsqualität erzeugt. Vorstellbar wäre für einige auch eine Markthalle, welche Nutzungen wie beispielsweise einen Drogeriemarkt, Bio-Supermarkt, Bäcker, Post, Eisdiele, Café, Kiosk oder eine Apotheke unter einem Dach vereint. Gewünscht sind Orte, an denen u. a. anwohnende Studierende, Lehrende, Familien und ältere Menschen zusammenkommen können. Generell wird die Entwicklung eines neuen Nahversorgungszentrums zur Versorgung der bestehenden angrenzenden Wohngebiete und Studierendenwohnheime als dringend notwendig betrachtet.

Bezogen auf das Thema Mobilität gingen Anregungen ein, dass das benachbarte Wohnquartier am Gemeinweg nicht durch zusätzlichen Verkehr beeinträchtigt werden soll, sollten neue Wohneinheiten über den Wasserweg erschlossen werden.

Es besteht der Wunsch, dass sich die neue Bebauung in Nähe des Wasserwegs an der Geschossigkeit bzw. Bauhöhe des Bestands orientiert.

Die Hochspannungsfreileitung im Norden des Gebietes wird von einigen als Gefahr gesehen und eine Verlegung der Leitung in den Boden gefordert.

Die digitale Beteiligung machte zudem deutlich, dass im Sinne eines Quartiers mit vielfältigen unterschiedlichen Wohnformen auch eine Tiny-House-Siedlung für einen Teilbereich im Übergangsraum zur Landschaft in Betracht gezogen werden könnte.

### Besonderheiten Modellquartier 2 „Busso-Peus-Straße“

Die Bürgerinnen und Bürger haben sich für das **Modellquartier 2** die potenziellen Wegeverbindungen genau angesehen und dahingehend Ideen formuliert. So wird ein Abzweig auf Höhe des Spielplatzes an der Appelbreistiege in Richtung Norden vorgeschlagen, um eine direkte Radverbindung vom Kreisverkehr Von-Esmarchstraße über die Appelbreistiege und zum Rudolf-Steiner-Weg sowie zum Wohnquartier Schöppingenweg auszubilden.

Auch wird auf die Besonderheiten der östlichen Nachbarschaft hingewiesen. Das Center for Soft Nanoscience (SoN) ist ein Forschungszentrum, in dem besonders empfindliche Messungen betrieben werden. Beim Bau ist besonders auf eine möglichst schwingungsarme Umgebung geachtet worden. Schwerer Lastverkehr kann sich folglich störend auswirken. Deswegen wird eine Erschließung des Areals an der im Perspektivplan markierten Stelle kritisch gesehen und stattdessen die Ausbildung eines Fahrradweges in dem Bereich befürwortet.

Zur Belebung des **Modellquartiers** regen einige an, Flächen auch für Cafés, Restaurants und kleinere Geschäfte vorzusehen, die als identitätsstiftender Quartiersmittelpunkt und Begegnungstätte dienen könnten. Auch werden Kultur- und Sporteinrichtungen zur Förderung des Zusammenhalts im Quartier gewünscht.

# Stimmen aus dem Netz - Beiträge der Bürgerschaft

„Es wäre schön in der Umgebung, in der unter anderem viele Studierende oder Universitätsangehörige aber auch Familien oder ältere Leute wohnen und arbeiten Orte zu schaffen, an denen man sich treffen kann. Zum Beispiel Cafés oder Bänke und Tische im Außenbereich.“

„Die Hochspannungstrasse im Modellquartier 1 darf keine Gefahr für die Menschen im Quartier darstellen, sodass eine Prüfung zur Führung der Leitung im Untergrund wünschenswert wäre.“

„Der Verkehr der Autos an der Austermannstraße sollte sich nicht erhöhen bzw. verstärken, sondern wünschenswerterweise sogar verringern.“

„Ein Supermarkt nahe der vielen Wohnheime wäre eine sehr gute Erweiterung, da in diesem Umkreis ansonsten nur wenig Möglichkeiten zum Einkauf zur Verfügung stehen.“

„Der Wasserweg ist schon jetzt ein grüner Boulevard für Spaziergänger, Jogger und Radfahrer - dieses Merkmal sollte herausgearbeitet und verstärkt werden.“

„Wichtig fände ich dabei, dass zum Beispiel Grundschule/Kindergarten/Altenheim/Kulturzentrum Berührungspunkte haben und nicht irgendwie verteilt werden, sondern vielleicht sogar eine gemeinsame räumliche Schnittmenge haben. Das könnte zum Beispiel eine gemeinsame Mensa sein, wo Begegnung im Stadtteil möglich wird, oder ein Park, der von allen genutzt wird.“

„Die Planung großzügiger Grünflächen wäre wünschenswert. Zudem soll eine gesunde Dichte mit angemessenen Abstandsflächen entstehen, welche den Charakter des Wasserwegs nicht beeinträchtigt.“

„Der Beschluss über den Bau des Landschaftsparks Kinderbach solle weiterverfolgt werden und prioritär entwickelt werden. Die neu zu schaffenden Wohneinheiten und Arbeitsplätze erhöhen die Notwendigkeit der Schaffung dieser Erholungsfläche.“

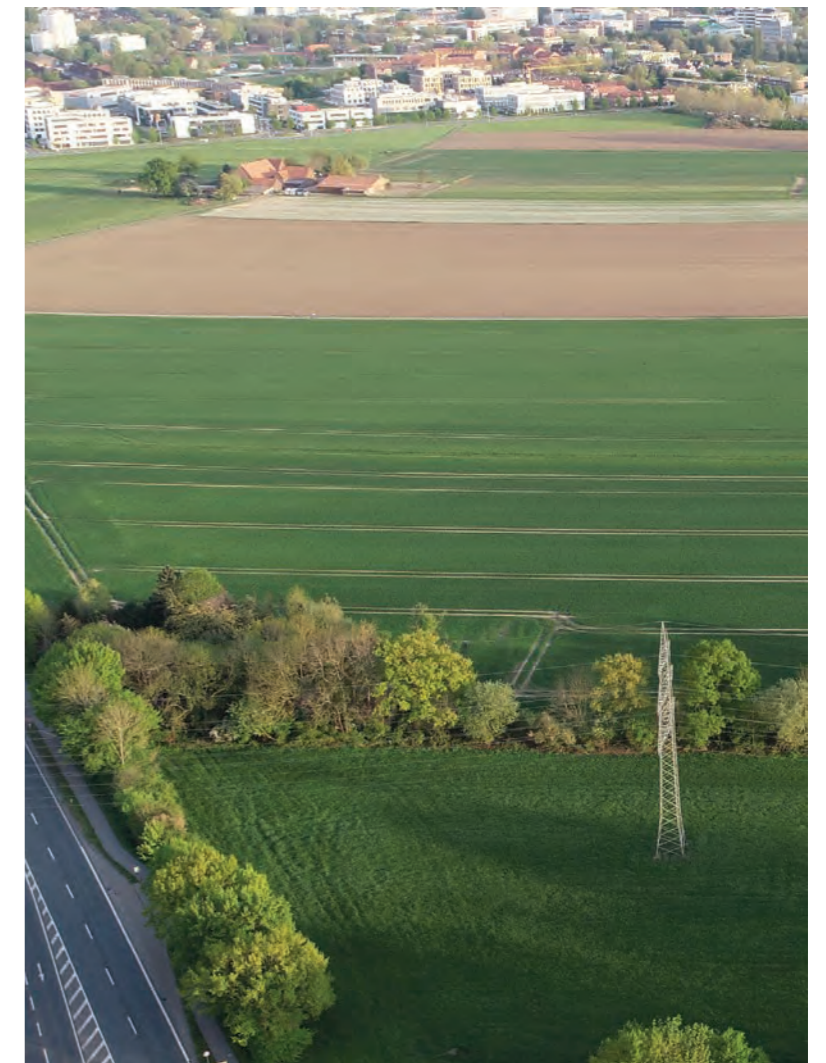
„Disc-Golf Körbe wären eine tolle Möglichkeit, sich dort aktiv aufzuhalten. In Münster gibt es noch keine derartigen Anlage.“

„Um den Gemeinweg und den Wasserweg zu entlasten könnten autofreie Siedlungen entstehen (ähnlich zur Weißenburg Siedlung). Parkplätze oder Tiefgaragen für die neuen Anwohner könnten Richtung Technologiepark oder Steinfurter Straße geschaffen werden.“

„Fläche und Möglichkeiten schaffen für eine Tiny-House-Siedlung.“



Anknüpfungspunkte an die Nachbarschaft Modellquartier 1



Hochspannungstrasse im Modellquartier 1



Wasserweg als grüner Boulevard

# Die anschließende Fortführung der Planungsgrundlage

## Strukturplan: Lebensader Kinderbachtal blau-grüne Infrastruktur

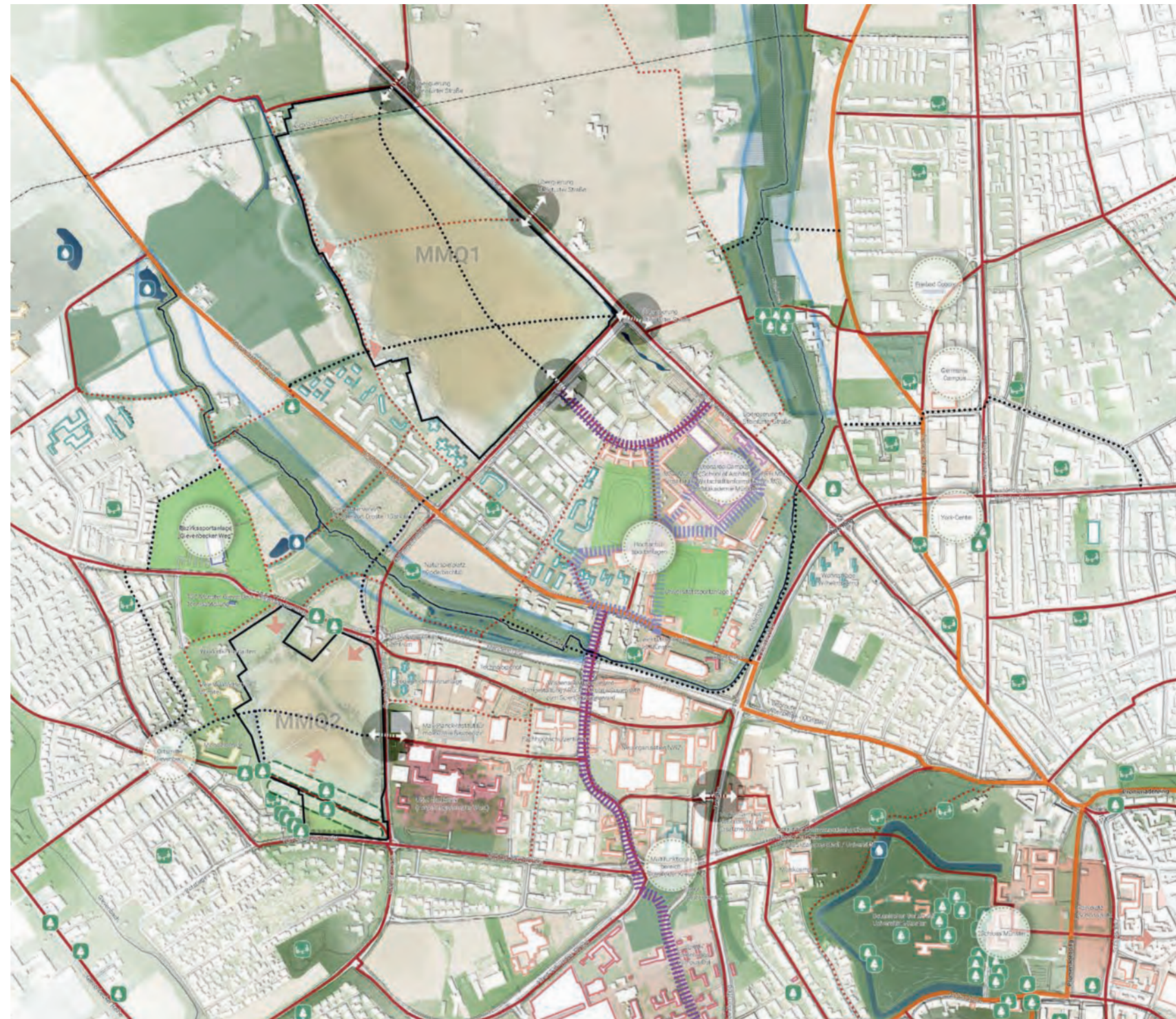
Parallel zum Werkstattverfahren erarbeitete das Landschaftsarchitekturbüro LAND Germany GmbH einen Rahmenplan für die grün-blaue Infrastruktur.

Die Quartiere westlich der Busso-Peus-Straße und südlich der Steinfurter Straße grenzen unmittelbar an das Kinderbachtal, ein wichtiger Landschaftsraum. Das vorrangige Ziel der künftigen Entwicklung ist die Schaffung urbaner Räume mit hoher Aufenthaltsqualität, die gleichzeitig das ökologische Gleichgewicht schützen und bewahren. Daher ist geplant, die Landschaftsentwicklung eng mit der bestehenden Umgebung zu verknüpfen, um sowohl den Schutz als auch die Nutzung der vorhandenen Freiräume zu gewährleisten.

Der Strukturplan für diese Quartiere visualisiert entsprechende Vorschläge zur Umsetzung dieses Vorhabens. Die Grundidee hinter diesem Plan ist, eine blau-grüne Infrastruktur zu schaffen, die ein System von Wasser- und Grünflächen bildet und die bebauten Bereiche durchzieht. Diese Infrastruktur erstreckt sich vom Stadtrand, über den grünen Schlosspark bis ins Stadtzentrum und verbindet so die umliegenden Quartiere miteinander. Innerhalb der geplanten Gebiete sind Durchwegungen vorgesehen, die eine kontinuierliche Verbindung durch die Quartiere schaffen und zur Steigerung der Freiraumqualität beitragen. Dabei werden bestehende Rad- und Fußwege integriert, um die Erreichbarkeit zu verbessern.

Die **Modellquartiere 1** und **2** nehmen eine Schlüsselposition ein, wenn es um die Gestaltung der blau-grünen Infrastruktur in Münster geht. Im Rahmen der Quartiersentwicklungen entsteht eine Siedlungsrandgestaltung entlang des Kinderbachtals, die als Vermittlungsraum zwischen Urbanität und Natur dienen soll.

Der Plan kann wie die Ergebnisse des Werkstattverfahrens auf der Website eingesehen werden: [www.stadt-muenster.de/mmq](http://www.stadt-muenster.de/mmq).



Strukturplan Modellquartier 1 | 2 – Lebensader Kinderbachtal | LAND Germany

### Legende

- Planungsgrenze MMQ
- Grün- Blaue Infrastruktur
  - Gewässer
  - Grünräume
  - Schutzwürdige Biotope
  - Geschützte Landschaftsbestandteile
  - Sportanlage
  - Kaltluftleitbahn (zusätzliche, gem. Bürgerbeteiligung)
  - Kaltluftleitbahn (gem. Umweltkataster)
  - Naturdenkmal
  - Spielplätze
  - Überschwemmungsbereiche
- Bestandsgebäude
  - Bestandsgebäude
  - Einrichtungen des Studierendenwerkes
  - Einrichtungen der Hochschulen
  - Bildungseinrichtung/Schule
  - Einrichtungen des Uniklinikums Münster
  - Kunstakademie
- Verbindungen
  - Veloroute (Fahrradnetz 2.0)
  - Haupt- und Basisroute (Fahrradnetz 2.0)
  - Bestehender Fuß- und Radweg
  - Potenzieller Fuß- und Radweg
  - Straßen
  - Wissenschaftsboulevard
  - Wissenschaftsboulevard: Prüfung von geeigneten Wegeverbindungen
  - wichtige Anknüpfungspunkte
  - Querung (Fuß und Rad)
  - Hochspannungsleitung



Strukturplan MMQ1+2  
Lebensader Kinderbachtal

Stand 22.08.2023

# AUSBLICK

## >> Weiterführend: Qualitätssicherungsverfahren mit erneuter Öffentlichkeitsbeteiligung vor dem Beginn der Rahmen- sowie Bauleitplanung

Die Zusammenführung der gemeinschaftlich erarbeiteten Grundbausteine für die Gestaltung der Quartiere war durch die Werkstatt gelungen. Die spannenden Herausforderungen und weiteren Schritte für die Qualitätssicherungen werden in naher Zukunft konkretisiert, um eine ansprechende urbane Stadterweiterung Münsters vorzubereiten.

Dank analoger und digitaler Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist ein großer Speicher an lokalem Wissen und innovativen Ideen entstanden, der eine große Bereicherung für die nächsten Schritte im Planungsprozess darstellt. Auch im Rahmen der zeitnah nachfolgenden Planungsphasen soll der intensive DIALOG mit der Stadtgesellschaft fortgeführt werden, um gemeinsam an überzeugenden Lösungen für zukunftsfähige Quartiere zu arbeiten.



*Auf dem Weg in die Zukunft Münsters*

# Lesen Sie weiter

<b>Beiträge zur Stadtforschung, Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung ISSN 0933-9078</b>	<b>HEFT NR.</b>
Parkraumuntersuchung Altstadt / Hbf. Münster / Westf	1/94
Werkstattbericht Stadtentwicklung Münster 2010, Materialien	2/94
Dokumentation Kongress, neue Wege für das Rad	3/94
Radverkehr in Fußgängerzonen	4/94
Bauleitplanung und Wohnungsbau 1994	5/94
Verkehrsbericht Münster 1993	6/94
Verkehrsmittelwahl und ÖPNV-Akzeptanz der Studierenden in Münster	7/94
Bauleitplanung und Wohnungsbau 1995	1/95
Programm fahrradfreundliche Stadt Münster	
Gemeinsame Benutzung von Sonderfahrstreifen durch Bus- und Radverkehr	2/95
Haushaltsbefragung Münster 1994, Zeitbudget und Verkehrsteilnahme	3/95
Wohnungsbau und Eigenheimbau Wohnwünsche von Wohnungssuchenden und Bauwilligen	4/95
Parkraumuntersuchung im Universitätssektor der Westfälischen Wilhelm-Universität Münster	1/96
Optimierung für den Radverkehr an Lichtsignalanlagen	2/96
Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur im Universitätsbereich / Innenstadtbereich Münster	3/96
mensch.mobil '96 Forum für humane Mobilität. Kongressdokumentation	1/97
Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung - von Rio über Istanbul zur lokalen Agenda	2/97
Zeitstrukturen und Stadt. Das Zeitprofil von Münster - Chance für eine nachhaltige Entwicklung!?	1/98
Untersuchung zu Bündelungspotentialen im Wirtschaftsverkehr des Dienstleistungssektors zum Aufbau einer Branchenlogistik in Münster	2/98
Erster Nahverkehrsplan Münster	3/98
Entwicklungskorridor Hauptbahnhof Albersloher Weg	1/99
Funktionale Stärkung von Stadtteilzentren in Münster	2/99
Neues Wohnen im Bestand	1/2000
Regionaler Wohnungsmarkt	2/2000
Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung von mobilé - Wahrnehmung und Bewertung der Mobilitätszentrale Münster	3/2000
Großflächiger Einzelhandel in Münster	4/2000
Wohnbaulandentwicklung	1/2001
Verkehrsbild Münster 2001	1/2003
Lokale Agenda – Nachhaltigkeitsbericht 2001 /2002	2/2003
Einzelhandelskonzept Münster – Leitlinien der räumlichen Entwicklung	1/2004
Betriebliches Mobilitätsmanagement der Stadtverwaltung Münster	1/2005
Wohnbaulandentwicklung 2005	2/2005
2. Nahverkehrsplan Stadt Münster	1/2006
Das alltägliche Verkehrsverhalten der Münsteraner Ergebnisse einer Haushaltsbefragung im November 2007	1/2008
Einzelhandels- und Zentrenkonzept Münster	1/2009
Attraktiv, generationengerecht, partnerschaftlich Münsters Handlungskonzept zum Demografischen Wandel	2/2009
Verkehrsentwicklungsplan Münster 2025 Teil 1: Analyse und Bestand	3/2009
Monitoringbericht zur Einzelhandelsentwicklung in Münster 2010	1/2011
Verkehrsverhalten und Verkehrsmittelwahl der Münsteraner Ergebnisse einer Haushaltsbefragung im Herbst 2013	1/2014
3. Nahverkehrsplan Stadt Münster	1/2016
Einzelhandels- und Zentrenkonzept Münster (2. Fortschreibung)	8/2018
Planungswerkstatt 2030 Dokumentation des Prozesses zur Erarbeitung des Wohnsiedlungsflächenkonzepts	1/2019
Zukunftswerkstatt Albachten – Zusammenfassung und Ergebnisse	1/2020
Integriertes Entwicklungskonzept Coerde	2/2020
Stadtteilentwicklungskonzept Nienberge / Häger	3/2020

Stadtteilentwicklungskonzept Handorf, Gelmer, Sudmühle, Mariendorf	1/2022
Stadtteilentwicklungskonzept Hiltrup-Ost	2/2022
Neue Stadtquartiere am Dortmund-Ems-Kanal. Theodor-Scheiwe-Straße   Nieberdingstraße   Am Hawerkamp. Werkstattdokumentation (Kurzfassung)	1/2023
Modellquartiere am Kinderbachbogen, Steinfurter Straße   Busso-Peus-Straße. Werkstattdokumentation (Kurzfassung)	2/2023

<b>Beiträge zur Stadtforschung, Stadtentwicklung, Stadtplanung</b>	<b>HEFT NR.</b>
Leitfaden Inklusive Beteiligung. Projektbericht. Verbindliche Kriterien und weitere Empfehlungen	3/2023
Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Münster-Innenstadt (2023)	4/2023
Neue Stadtquartiere am Dortmund-Ems-Kanal. Theodor-Scheiwe-Straße   Nieberdingstraße   Am Hawerkamp. Werkstattdokumentation (Langfassung)	5/2023
Modellquartiere am Kinderbachbogen. Steinfurter Straße   Busso-Peus-Straße. Werkstattdokumentation (Langfassung)	6/2023

Stadt Münster  
Stadtplanungsamt  
Albersloher Weg 33  
48155 Münster

© 2023 Stadt Münster / FALTIN+SATTLER